

# Solinger



# Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 P., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einpaltige Beilage oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90).

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90).

Bestellungen auf diese Zeitung für den Monat März werden baldigst erbeten.

## Landtag.

Berlin, 5. März.

In der heutigen Verhandlung des Abgeordnetenhauses über den Kultusetat trug zunächst der Fraktionsführer des Zentrums, Abg. Dautenberg, die bekannten oftmals vorgetragenen Beschwerden seiner Partei vor. Der Kultusminister wies in Richtigstellung entgegen, dass die Regierung nicht anders als die äußersterhaltung des konfessionellen Friedens erstrebe, welchem Zweck aber die vom Zentrum wiederum geforderte Einrichtung einer katholischen Abteilung im Kultusministerium nicht dienlich sein könne. Im übrigen wäre aus den Erklärungen des Kultusministers hervorzuheben, dass nach dem die Bischöfe dem Vorschlag der Regierung in Bezug auf die Aufhebung der Schläger der katholischen Geistlichen zugestimmt haben, in nächster Zeit die Einbringung einer Vorlage, betr. die Aufhebung der Schläger der evangelischen und der katholischen Geistlichen zu erwarten ist, sowie dass die Neuordnung der Verfassung der Reichskirche der Volkskirche in Angriff genommen, aber wegen der großen in der Sache liegenden Schwierigkeiten noch nicht zum Abschluss gebracht worden ist. — Einem erheblichen Teil der Sitzung nahmen Beschwerden der polnischen Abg. Motz und v. Jagdewitz über das Verhalten der Kultusverwaltung gegenüber Schule und Kirche in den zweisprachigen Landesteilen in Anspruch. Besonders lebhaft beschwerten die genannten Abgeordneten sich darüber, dass die Unterrichtsverwaltung die polnischen Hinkulturschulen zur Erhaltung der polnischen Sprachunterrichtes nicht dulde, worauf der Kultusminister antwortete, dass überall da, wo in der Volksschule der Religionsunterricht in der polnischen Sprache erteilt werde, für den polnischen Sprachunterricht in der Schule selbst schon ausreichende Sorge getragen wird. Die polnischen Hinkulturschulen dagegen würden vornehmlich in solchen Orten errichtet, in denen eine überwiegend deutsche Bevölkerung wohne, der Religionsunterricht in der Volksschule in deutscher Sprache erteilt werden muss, und es mit der Begründung polnischer Hinkulturschulen in der Hauptsache darauf abgesehen ist, die deutschen Kinder katholischer Konfession zu polonisieren. Montag: Weiterberatung.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser, der am Freitag Abend von Bremen nach Berlin zurückgekehrt ist, empfing am Samstag den General Grafen Wartenberg und hörte darauf die Berichte des Chefs des Generalstabs Grafen v. Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke. — Am Abend fand im kaiserlichen Schloss ein Diner statt, zu dem u. A. Staatssekretär von Bülow und Gemahlin und Staatsminister Herbert v. Bismarck und Gemahlin geladen waren.

Die Reise des Kaisers nach dem Jagdschloss Hubertusburg, die auf Ende März angesetzt war, ist dieses Jahr endgültig aufgeschoben worden. Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai wird Prinz Heinrich am 20. ds. in Japan erwartet. Er wird dort einen Tag bleiben und dann nach Kiao-tschow weiterfahren. Der Bischof von Nanjing und der Gouverneur von Kiangsu werden den Prinzen empfangen.

Am 14. ds. findet die Feier der silbernen Hochzeit des Herzogs von Meiningen und seiner Gemahlin, der Herzogin v. Heldburg, statt. In der Budget-Kommission erklärte Staatssekretär Tümpel seine Zustimmung zu dem Antrag Müller-Hulbe, wonach die erforderlichen Neubauten schon

in 6 statt in 7 Jahren fertigzustellen seien, daraus würden erhebliche militärische und politische Vorteile erwachsen. Der Antrag Müller-Hulbe wurde mit großer Mehrheit angenommen. — Der „Deutsch. Tagesztg.“ meldet ein parlamentarischer Berichterstatter, dass die Aussichten der Flottenvorlage in Folge der Vorschläge des Zentrums zur Deckungsfrage sich verringert hätten. Das Zentrum bereitete neue Vorschläge vor. — Mit der Annahme des Antrages, die Bauzeit der in der neuen Organisation vorgesehene Schiffe von 7 auf 6 Jahre herabzusetzen, hat die Flottenvorlage abermals einen sehr bedeutenden Schritt vorwärts getan. Indem die Mehrheit der Kommission noch über die Anträge der Regierung hinausging, hat sie anerkannt, dass die Forderungen der Regierung nicht nur berechtigt, sondern auch mäßig sind. Nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande wird, wie die „R. Ztg.“ bemerkt, diese Abstimmung Beachtung finden als ein Beweis, dass die deutsche Volkvertretung bereit ist, mit Nachdruck für die Reorganisation der deutschen Flotte einzutreten.

Der Reichs-Anzeiger bezeichnet die anlässlich der Beratung des Antrages im Reichstage in der Presse gegebene Schlussfolgerung als unrichtig, dass die Eisenbahnen das rollende Material nicht entsprechend vermehrt hätten, da die Anzahl der auf den Staatsbahnen zurückgelegten Kilometer in den letzten 10 Jahren um 61 pCt. zunahm, während der Güterwagengestand in der gleichen Zeit nur um 40 pCt. sich vermehrt habe. Diese Tatsache beweist nur, dass die Eisenbahnen mit einem um 40 pCt. stärkeren Wagenpark den um 61 pCt. gesteigerten Verkehr bewältigen konnten. Der einzige Schluss sei vielmehr der, dass der Wagen-Umlauf durch bessere Einrichtungen günstiger geworden sei. Das treffe auch zu. Andererseits sei aber auch der günstige Wagen-Umlauf der Erhöhung des Laderaumes der Güterwagen zu danken. Das Laderaum habe sich nämlich im gleichen Zeitraum um 70,9 pCt. vermehrt.

Das Denkmal für die Berliner Märzgefallenen im Friedrichshagen sollte in einer Marmortafel mit der Inschrift „Den am 18. März 1848 Gefallenen“ bestehen. Das Denkmalkomitee hat sich jetzt an den Magistrat gewandt, ihm auf dem Friedhof eine Fläche zur Errichtung eines Ehrenmals zu überlassen. Dieser Wunsch hat der Magistrat abgelehnt.

## Europa.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. März. In diplomatischen Kreisen heißt es, es stehe eine Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Kaiserin von Bulgarien bevor. Gestern erhielt Odoleski, nachdem er vorher vom Kaiser empfangen worden, den Besuch des Fürsten von Bismarck.

— 6. März. Die neuen Sprachenverordnungen haben diejenigen Buben aus, es treten am 15. März provisorische in Kraft bis zum Erlass der Sprachenverordnungen. Sie sind im ganzen den Deutschen günstiger, als erwartet wurde, jedoch wird bei Annahme der Antisprache als Einheit für die sprachliche Dreiteilung in Böhmen ein verhältnismäßig großer Teil des Landes gemischtsprachig sein. — Mit der neuen Sprachenverordnung werden die Tschechen voraussichtlich nicht zufrieden sein, weil viele Gerichtsbezirke deutsch sein werden, welche die Tschechen als gemischtsprachig reklamieren. Besonders ist, dass durch diese neuen Verhältnisse die Stadt Prag, welche die Tschechen mit allen Gewaltmitteln zu einer rein tschechischen Stadt machen wollen, als sprachlich gemischter Amtsbezirk bezeichnet wird. Demgemäß muss das Stadterordneten-Kollegium und der Magistrat deutsch und tschechisch amtieren und alle Magistratsverordnungen müssen in beiden Sprachen verfasst werden.

werden. Auch muss der Magistrat wieder deutsch-tschechische Straßentafeln anbringen lassen.

5. März. Der Zustand der Kronprinzessin Wittve Stephanie hat sich wesentlich verschlechtert. Die Entzündung an der rechten Lunge ist zurückgekehrt, die Patientin hat Anfälle von qualender Atemnoth. Ein Arzt machte die ganze Nacht bei ihr. Die Patientin wurde mit den Sterbefakramenten versehen. Kaiser Franz Joseph wurde von der Verschlimmerung ihres Zustandes verkränkt und erschien am Krankenlager. (Siehe R. Nachr.)

6. März. Der Kaiser nahm die erbetene Demission des gesamten Ministeriums an. Er ernannte den Geheimrath Grafen Franz Thun-Hohenstein zum Ministerpräsidenten und beauftragte ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts. Bis zur Ernennung des neuen Ministeriums wird das bisherige Kabinet fortgeführt.

Triest, 5. März. Bei der gestrigen Festvorstellung im Theater zur Feier des italienischen Nationalfestes wurde eine Kundgebung veranstaltet. Von der Gallerie wurden bedruckte Zettel in den italienischen Farben herabgeworfen. Ein Teil des Publikums applaudierte, ein anderer Theil erwiderte die Demonstrationen mit patriotischen Rufen und Schmähungen. Die Vorstellung musste unterbrochen werden wegen des eingetretenen Lärmes. 2 Personen wurden verhaftet. Eine Strafanzeige wurde von der Polizei gestellt.

## Frankreich.

Paris, 5. März. Der Zweikampf zwischen Picquart und Henry hat heute stattgefunden. H. wurde 2mal am Arm und am Handgelenk verwundet. Der Kampf wurde sehr heftig geführt.

6. März. Oberstleutnant Picquart weigerte sich, der Aufforderung Esterhazy's zum Zweikampf zu entsprechen.

6. März. Ein Mann in den mittleren Jahren, Besitzer einer Militärmedaille, wurde in einem Hotel erhängt aufgefunden. Unter seinen Papieren fand man 2 Zettel, welche beide lauteten: „Sie werden wegen der Dreifusssache zum Untersuchungsrichter berufen werden; absolutes Schweigen auf alle Fragen über Ihre Zukunft. Geld ist in der Rue Denfert hinterlegt.“ Unterzeichnet waren die Zettel von einem Pariser Arzte, der erklärt, nichts davon zu wissen. Ein anderer Zettel ist nur mit Initialen beschriftet.

## Italien.

Rom, 5. März. Bei der gestrigen Verfassungsfeier im Kapitol hielt der König folgende Ansprache an die Senatoren, Deputierten und Bürgermeister: „An dieser denkwürdigen Stelle auf der Höhe des durch unvergleichlichen Ruhm gemieteten Hügel als mein erster Gedanke meinem großartigen Großvater und Vater, dem ihr Vorfahr war der Beginn der Vollendung unserer nationalen Wiedergeburt. Ich danke Ihnen von Herzen für die Huldigungen, die Ihnen dargebracht worden sind in Erinnerung an den Ursprung unserer Institutionen, die für mich heilig sind, wie sie es für meine Vorgänger waren. Der Glaube an das wiedererwachte Italien führte uns nach Rom. In diesem Glaube, der uns zu den höchsten Zielen führen wird, begrüße ich die Gelehrten, die ihr Leben dem Vaterlande geweiht haben. Ich habe Sie zum Kapitol gerufen, damit Sie hier in der Bewunderung der Herrlichkeit der ewigen Stadt, des Verfalls zweier Epochen der Zivilisation, die die Welt erleuchteten, unsere Wünsche zu Gott erheben, der die Einheit Italiens wollte, damit unser Vaterland glücklich und groß sei. Inmitten der majestätischen Reite

ehemaliger Größe soll die neue Größe nicht als bescheiden erscheinen. Die alte Größe war eine universelle, die neue ist eine nationale, jene gab ein römisches Italien, diese ein italienisches Rom. Die erste war ein Produkt der Gewalt, die zweite der Macht des Rechts, und wie alles Recht ist auch das italienische Recht unerschütterlich. Zu uns werden diese erhabenen Erinnerungen nicht von Unterwerfung und Eroberung sprechen. Das moderne Recht weist jeder Nation ihre Grenzen zu. Das geheilte Prinzip erfüllt das Groß unserer politischen Wiedergeburt. Um unsere bürgerliche Wiedergeburt zu vollenden, müssen wir aufbauen zu den höchsten Zielen, auf welche das moderne Denken freier Völker hinweist: Betätigung des Lebens und Erziehung des Geistes. Auf diese Faktoren allen bürgerlichen Fortschrittes richtet das Volk seine ausdauernde Arbeit. Möge es Vertrauen haben zu mir und meinem feinen Willen, sein Glück zu verwirklichen, möge es glauben an seine junge Thätigkeit und Stärke. In meinem königlichen Herzen entsteht der Wunsch, dass wie in der Morgenröthe unserer nationalen Erhebung alle Klassen des Bürgerthums sich vereinigten, um das Vaterland zu befreien, sie auch heute sich gegenseitig unterstützen, eng verbunden zu gemeinsamen Wohl. Die unauflösbare Verknüpfung meines Hauses mit dem Schicksal meines Volkes gründet sich auf der Uebereinstimmung der Gedanken und Entschlüsse durch Unglück und Ruhmes thaten und bildet den sichersten Schutzwall für unser italienisches Vaterland.“ Die öffentlichen Gebäude, der Marktplatz sowie die Denkmäler waren gestern Abend festlich beleuchtet. Die Municipalität gab auf dem Kapitol einen glänzenden Empfang. Auch in den größeren Städten des Landes wurden Illuminationen veranstaltet.

## Griechenland.

Athen, 5. März. Der neuernannte Kommandeur des russischen Mittelmeerflotten, Admiral Skrydlow, überreichte dem König Georg ein eigenhändiges Schreiben des Zaren, worin die Ueberzeugung ausgedrückt ist, dass sämtliche Großmächte die Wahl des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta unterstützen würden. Die Gesandten der verschiedenen Elemente der Bevölkerung würden dadurch zum Ausgleich kommen. Nach einer einstündigen Audienz bei dem König überreichte der Admiral auch der Königin ein Schreiben von der Zarin. (Beigl. unter Türkei.)

## Spanien.

Madrid, 5. März. Die spanische Regierung erwidert von dem mit der Untersuchung der Explosion des Panzers „Raine“ betrauten spanischen Tagern den Bericht, worin dieselben kategorisch erklären, es sei keine Spur von Sprengstoffen vorhanden. Eine Forderung des Panzers sei unmöglich. Die Regierung sankte diesen Bericht an die amerikanische Regierung.

6. März. Der Minister des Aeußern theilte dem amerikanischen Gesandten Woodford mit, die spanische Regierung wünsche, dass der amerikanische Konsul Lee in Havanna abberufen und die Kriegsschiffe vor Cuba durch Handelschiffe ersetzt werden, damit der offizielle Charakter des dortigen Untersuchungscomit'es beseitigt werde. Woodford antwortete, dass sie sich seiner Regierung dieselbe antwortete, dass sie sich weigere, unter den gegenwärtig obwaltenden Umständen Lee abuberufen und den Dienst der Kriegsschiffe einzustellen, unter dem Hinweis darauf, dass Kreuzer für die Küstenwache keine Flaggschiffe seien.

## Türkei.

Konstantinopel, 5. März. Im Palast erhält man sich, dass der russische Admiral Skrydlow beauftragt sei, bei seinem Aufenthalt in Athen den Prinzen

## Das Rad des Großenor.

Roman aus dem Englischen von Clara Russell.

(Fortsetzung.) (43) Als ich mit meinen Beobachtungen fertig und im Begriff war, das Rad zu verlassen, rief mir einer von den Leuten zu: „Sagen Sie uns, wie die Sache steht.“ „Das könnt Ihr erst erfahren, wenn ich meine Messungen ausgearbeitet habe.“ „Arbeiten Sie dieselben doch hier aus.“ „Was sollte das für einen Zweck haben? Ihr versteht ja doch nichts von der Sache, indessen, wenn es Euch Spaß macht, will ich es auch hier eben thun und mir das dazu Nöthige herausholen.“ Ich begab mich demgemäß nach meiner Kajüte, nachdem ich meinen Sertanten auf das Oberdeck gelassen hatte. Als ich zurückkam, fand ich die ganze Gesellschaft der Sertanten betrachtend, wie ein wildes Thier, keiner aber dabei im Verdacht. Während ich nunmehr meine Berechnungen machte, standen sie alle um mich herum; sie verhielten sich ganz still, trotzdem aber, wenn ich gefahren, war mit ihren eigenen Augen größlich zu schauen, machte mich einigermaßen verwirrt. Da ich zwei Rechnungen im Kopfe trug, die richtige und die falsche, war meine Arbeit keine leichte. Nachdem ich aber endlich gefunden, dass unsere wirkliche Lage in grader Linie genau achtundneunzig Meilen Ost-Nord-Ost von Bermuda betrug, entfaltete ich die Karte, nannte ihnen die für meinen Plan passende Länge und Breite, legte meinen Finger auf diese Stelle und sagte: „Da, nun könnt Ihr sehen, wo wir sind.“ „Warte, machen Sie ein Zeichen mit dem Bleistift an die Stelle,“ sagte Johnson, „damit es alle sehen.“ Ich that nach seinem Wunsch, dann stand ich auf und überließ den Leuten die Karte; sie beugten sich über dieselbe und fuhren mit ihren Fingern darüber hin, indem einer dem andern Erklärungen machte. „Gibt es noch Fragen, die ich beantworten kann?“ rief ich mich an Stevens. „Waits, habt Ihr irgend welche Fragen an Mr. Rege zu stellen?“ rief er. „Wann werden wir das Schiff beilegen?“ erkundigte sich Rege. „Das macht wie Ihr wollt, entgegnete ich.“ „Na, ich bin nicht dafür, zu dicht ans Land zu gehen,“ meinte er.

„Wie weit sagen Sie, dass wir jetzt noch von Florida wären?“ wunderte Johnson zu wissen. „Ungefähr fünfzig Meilen.“ „Das wäre also gerade das, was wir wünschten,“ rief er aus. „Gewiß,“ sagte ich, aber Ihr wollt ja das Schiff nicht vor Dunkelwerden verlassen, wie?“ Die Leute haben sich untereinander an, als wenn sie nicht sicher wären, ob sie mir das verrathen dürften; ihr Benehmen war so auffällig, dass, wenn ich noch nichts geahnt hätte, ich jetzt entschieden hätte merken müssen, dass sie heimlich mit mir im Bunde waren. Schließlich übernahm der Zimmermann die Antwort, indem er sagte: „Wir haben über diesen Punkt noch nichts Festes beschlossen. Wie steht der Wind?“ „Ungefähr Nord,“ entgegnete ich. „Nun, Waits“ rief er darauf, „ich dachte, wir bräßen dicht beim Winde, bis wir bereit sind, beizugehen.“ „Da haben Sie ganz recht,“ stimmte Johnson bei, „wir würden dabei wenig Fahrt machen und jedem uns etwa begegnenden Schiffe unauffällig erscheinen.“ „Ja, ja, thun Sie das,“ gab auch ich meine Meinung ab, „das ist kein schlechter Gedanke.“ So wurde also das Steuer niedergelegt, und als die Leute an die Arbeit gingen, begab ich mich in meine Kajüte, unterwegs dem Steward zurufend, dass er mir Schertz und Brot bringen solle. Ich wünschte keins von beiden, aber ich wollte ihn sprechen, und Stevens, der mich anbeugte aufpatschte in letzter Zeit, wie ich bemerkt hatte, Gelehrte zwischen mir und dem Steward zu belauschen suchte, konnte nichts darin finden, wenn ich mir eine Erschuldigung bringen ließ. Als der Steward mit dem Bestellen gekommen war und wieder gehen wollte, sagte ich ihm am Arm, soz ihn in die hintere Ecke der Kajüte und raunte ihm zu: „Ich dir dein Leben etwas werth?“ Er sah mich betroffen an, wurde vor Schreck ganz blaß und stotterte: „Wie soll ich das verstehen, Sir?“ „Nun, heute Abend, wenn es dunkel wird, werden die Leute die Boote bestiegen und das Schiff verlassen, vorher dasselbe aber anbrochen, um es auf den Grund geben zu lassen; sie beschließen, und nicht mitzunehmen.“ „Himmels! Vater,“ murmelte er zitternd, als wenn ihn fröre, „sollen wir an Bord bleiben und mit untergehen?“ „So ist es; aber der Hochbootmann, den sie ertrunken glauben, befindet sich in einem Versteck im Kielraum, um den zu tödten, der das Anbrochen befohlen

wird. Wenn wir entschlossen handeln, so können wir unser Leben retten und von den Schuten befreien. Wir sind zwar nur drei, aber wenn der Fall eintritt, dass wir kämpfen müssen, müssen wir eben kämpfen, als wenn wir zwölf Mann wären, das merke dir. Sind die Kerle einmal in den Booten, so darf keiner von ihnen lebendig wieder an Bord kommen. Keine Gnade, keine Schonung für dieses Tausendgelehrte; denn werden wir überwältigt, so sind wir geliefert und einem gewiss schrecklichen Tode verfallen.“ „Ich will mein Bestes thun, Sir,“ antwortete er mit einem Gesicht, welches alles andere, nur keinen Furchen ausdrückte, „sagen Sie mir nur, wie ich mich benehmen soll, ich habe noch niemals gekämpft und kann kein Mut haben.“ „Dann wirst du das eben lernen, denn bei allem, was mir heilig ist, sage ich dir: wenn ich die geringste Freiheit an dir bemerke, wenn du nicht zupringst, wie eine Tigerin, der man ihre Jungen nehmen will, so schicke ich dir eine Kugel durch den Kopf.“ Hierbei zog ich meinen Revolver aus der Tasche und drückte ihn damit. Er duckte sich entsetzt und stammelte atembek: „Ach Gott, ich will ja alles thun; was für eine Waffe werden Sie mir denn geben, Sir?“ „Nimm dir eine; die erste beste eiserne Hebelstange genügt, es liegen genug herum. Und nun fort mit dir. Nicht ein Wort, nicht ein Laut von dir darf verrathen, was ich dir sagte, sonst bist du ein toter Mann. Geh jetzt wieder an deine Arbeit und zeige dein gewöhnliches Gesicht, wenn dich einer sieht.“ Er schied fort, so weich wie ein Gespenst. Indessen, wenn er auch ein Feigling war, so gab ich es doch nicht auf, ihn im gegebenen Moment zu einem Tausel zu machen. Feiglinge werden oft zu schrecklichen Gegnern. Die Angst macht sie toll und verrückt und in ihrer blinden Wuth richten sie oft mehr Schaden an als tapferer, überlegte Männer. Ich hielt mich nicht lange unten auf, denn ich war zu besorgt und wünschte, das Thun der Mannschaft zu beobachten. Die Waise war inzwischen schwächer geworden, der heiße, dunstige, blaue Himmel und das gläulge Aussehen des Horizonts deuteten auf Windstille. Die unteren Segel schlappten bei jeder Bewegung des Schiffes und dicht bei dem biesigen Wind liegend, machten wir so gut wie gar keine Fahrt. So günstig es für das Vorhaben der Leute war, wenn

Windstille eintrat, so schlimm war es für mich, denn der meiste Theil meines Planes, sobald die Leute die Boote bestiegen hatten, das Schiff vor den Wind zu bringen, wurde dann unausführbar. Das Barometer stand zwar sehr niedrig, aber das konnte auch mehr Wind bedeuten, als ich mir wünschte, vielleicht einen Sturm, der die Leute auf dem Schiff zurückhielt und sie zwang, ihre Wälder, es zu verlassen, auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Sie waren zu ihrem Mittagessen gegangen, versetzten sich heute aber so still dabei, dass das Schiff ganz verdet erschien. Stevens war vorn und ag ausnahmsweise mit den Leuten. Als ich einmal durch das Oberdeck in die Kajüte blickte, bemerkte ich, dass Miss Robertson zu mir aufschau. Ich beugte mich nieder, bat sie, ohne Sorge zu sein, ihre Kajüte aber nicht zu verlassen, ehe ich sie nicht rief; mir war der schreckliche Gedanke in den Kopf gekommen, die Leute könnten am Ende, wenn sie sie lebend, plötzlich auf die Jode kommen, sie mitzunehmen. Sie sagte mir, sie hätte nur ein Glas Brandy für ihren Vater holen wollen. „Ach, er ist so elend und schwach und spricht so verwirrt,“ schluchzte sie, sich plötzlich abwendend, und eilte in ihre Kojte zurück. Unmittelbar darauf nahm der Steward ihre Stelle am Oberdeck ein und sagte flüsternd: „Sir, Sie sollen sich über mich nicht zu beklagen haben.“ „Das will ich dir auch raten.“ „Ich werde an Weib und Kind denken und das wird mir Kraft und Muth geben, mich zu wehren.“ „Den Tausel auch, Keri, du sollst dich nicht nur wehren,“ schaukelte ich ihn an, trotzdem ich kaum ein Lachen unterdrücken konnte über die Art, wie er sich bei seinen letzten Worten in die Brust zu werfen suchte, sondern du sollst auch jeden angreifen und auf der Stelle nieder schlagen, der dir in den Weg kommt. Thust du das nicht, dann sei dir Gott gnädig, und wenn du etwa denkst, dir mit Brandy mehr Muth machen zu wollen, so sage ich dir zum Voraus, bei der geringsten Trunkenheit, die ich an dir merke, übergebe ich dich dem Koch, und der mag dann seine Nase an dir noch fuhlen, soviel er will.“ Diese Drohung schien mir zur Stärkung meines Muthes genügt. Die Leute blieben sehr lange bei ihrem Mittagessen; sie waren so still, dass mich plötzlich der Gedanke erschreckte, es möchten am Ende mehrere in den Kielraum gestiegen sein, um schon jetzt das Schiff anzuheben. (Fortsetzung folgt.)

Georg an Bord zu nehmen und ihn auf Kreta auszuliefern. Dagegen hat sich angeschlossen, sich jedem weiteren Besuche mit allen in seiner Macht stehenden Mitteln zu widersetzen. — Admiral Skjolden ist heute von Kreta nach Kreta in See gegangen.

## Rheinland und Westfalen.

**Remscheid, 3. März.** Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. Januar d. J., hier ein Realgymnasium zu errichten, ist von der vorgesetzten Behörde genehmigt worden.

— 5. März. Am 10. Juni soll hier in der Schützenhalle eine Kochkunst-Ausstellung stattfinden. Die Schützenhalle soll, laut H. Stg., zu dem erwähnten Zweck einen bedeutenden Anbau vergrößert werden.

**Barmen, 5. März.** Herr Dr. Buxthard hat, so berichtet die Barm. Stg., seine im Jahre 1888 für M. 140,000 erworbene Apotheke für M. 250,000 verkauft.

**Köln, 4. März.** In seinen Ausführungen gegen die Vermittlung großer Geldleistungen sprach der Finanzminister v. Miquel kürzlich den Satz aus: „Der eine reiche Provinz möchte eine Naturschönheit erhalten, die sonst gefährdet wäre; sie selbst will kein Geld dafür aufwenden; fordern wir doch eine Vetterin!“ Die Köln. Stg. hält es für unannehmlich, daß mit diesem letzten Satze die Rheinprovinz und die Erhaltung des Siebengebirges gemeint ist, obwohl es unerklärlich sei, wie mit dieser Annahme der Satz zu vereinigen sei, daß die Rheinprovinz für die Erhaltung einer Naturschönheit kein Geld aufwenden wolle.

— 5. März. Die bei dem Häusersturz verletzten Arbeiter sind als Leichen geborgen worden. Einer derselben war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Um das Auffinden der Verletzten zu ermöglichen, war das Dach des Hauses angezündet, und darnach das Haus zerstört, welches dem Einsturz nahe war, niedergelegt worden. Schauerlich war es anzusehen, daß einer der Verletzten beide Arme wie hilflos aus den Trümmern gestreckt hatte. Der Zustand der im Hospital liegenden Leute hat sich nicht gebessert. Demelben Bauunternehmer ist, laut H. Stg., vor 2 Jahren gleichfalls ein Neubau eingestürzt, wobei 7 Personen verunglückten.

**Trier, 5. März.** Der Kaiser Franz Joseph hat seine Gattin, dann den Schatzkammer-Salomon sowie sich selbst, alle liegen im Sterben.

**Reuf, 5. März.** Ein 11jähriger Junge hatte sich hinten an ein Fuhrwerk geklebt und ließ dieses, als er einen Polizeibeamten herankommen sah, los, um quer über die Straße zu laufen. Als er sich während des Laufens umwandte, bemerkte er eine von der anderen Seite kommende Karre nicht und prallte in voller Wucht mit der Karre gegen einen Querbalken der Karre an. Er wurde aus der Karre hin gestossen, gelang es, das Fuhrwerk zum Halten zu bringen. Der Junge erlitt eine Verletzung am Kopf, die den Tod herbeiführte. Er wurde dann aber ohnmächtig und starb bald, ohne daß Belebungsversuche zu haben. Das unglückliche Kind scheint bei dem Anprall gegen die Karre eine schwere innere Verletzung erlitten zu haben. Die Leiche wurde in der Nacht zum morgigen Tag in der Leichenhalle des Städtischen Friedhofs beigesetzt.

— 6. März. Heute entstand in den Ausstellungsräumen des Tuch- und Manufakturwaren-Geschäfts Rudolphs Unteroffizier. Das ganze Gebäude und die dahinter liegenden Lager standen im Nu in Flammen. Um 12 Uhr Nachts war der Brand noch nicht gelöscht. (S. R. N.)

**Speyer, 4. März.** Ein schwer beladenes Fuhrwerk brach auf der Landstraße eine Steigung zu bewältigen. Der gerade des Weges kommende Gendarm im Uniformrock war dem Fuhrmann behilflich. Als der Wagen wieder in Bewegung kam, führte der Gendarm zu Boden und wurde durch das Fuhrwerk, das ihm quer über den Leib ging, getödtet.

**Schwelm, 4. März.** Die 22jährige Tochter eines Fabrikarbeiters, die an Epilepsie litt, wurde zwecks einer geistlichen Beerdigung ausgeführt. Auf dem Wege kam das Mädchen von einem Anfall betroffen worden zu sein, sie fiel unglücklich in den vorbeischießenden kleinen Bach, worin sie ertrank. Man fand die Unglückliche, auf dem Gesichte liegend, als Leiche vor.

**Selbstmord, 2. März.** Im Januar d. J. hatte ein Geschäftsmann bei der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle eine Forderung zu leisten und legte dabei auch ein Zwangsmarktschuld vor, welches der Bankbeamte beanstandete und zurückgab. Der Beamte erklärte, das Geldstück sei durch Säuren (Königswasser) gewaltfam beschädigt und minderwertig geworden und müsse außer Diskussion gestellt werden. Da der Geschäftsmann durch das Zerbrechen der Münze einen Schaden von mehreren Mark erlitt, wachte er sich unter Einwirkung des unbrauchbar gemachten Geldstückes an das Reichsbank-Direktorium, von welchem er nunmehr an-

geschieden wurde, daß eine genaue Untersuchung ergab habe, daß die tatsächlich vorhandene Beschädigung lediglich der durch längere Zirkulation bedingten Abnutzung zuzuschreiben sei. Das Verfahren der Reichsbank-Nebenstelle sei hiernach nicht gerechtfertigt, dieselbe wäre angewiesen, für die Doppelforderung vollen Ersatz zu leisten und außerdem das Porto für das Beschwerde-Schreiben zu erstatten.

**Dortmund, 4. März.** Auf Rebe „Alte Hölle“ wurde ein Bergmann Schmitz durch fallendes Gestein derartig schwer verletzt, daß er bald starb. Der Bergungslücke hinterläßt eine Frau und 5 unmündige Kinder.

**Münster, 4. März.** Wie aus Bielefeld in Südwestfalen gemeldet wird, ist der Unteroffizier Adolf Weigt, Sohn des Regierungsrates Karl Weigt, bei einem Gefechte mit den Zwartkops-Pontentotten gefallen.

## Stadt- und Landkreis Solingen

Solingen, 7. März.

— Der Geburtstag des Reichskanzlers wird von der Gesellschaft Rasthof auch in diesem Jahre in bestmöglicher Weise gefeiert werden.

— Morgen findet wieder eine Stadtverordneten-Sitzung statt, deren Tages-Ordnung weitgehendes Interesse beanspruchen kann. Außer der mit Verlegung eines Teiles des Marktweges verbundenen Regulierung der Kirchstraße wird u. A. über die Forderung der elektrischen Straßenbahn durch die mittlere Kaiserstraße verhandelt werden. Die Frage ist bekanntlich s. Z. in einer Versammlung eingehend besprochen worden. Jedemfalls bedarf eine derart wichtige Angelegenheit, deren Konsequenzen sich u. A. auch auf den Fußverkehr erstrecken würden, reiflicher Erwägung. Immerhin ist es ein erfreulicher Fortschritt, daß man nun, da an vielen Stellen der Kaiserstraße die Bürgersteige verkehrt sind, der Frage, die eine Straße überhaupt zu benutzen, näher treten kann. Einige Stellen weist die Straße namentlich noch unterhalb der Brunnenstraße und am Entenpfehl auf. Sodann kommt die Anschaffung von Motorenwagen, die für die Hofscheider Straße bestimmt sind, zur Beratung. Daß es allgemein mit der Eröffnung der Straße ernst wird, ist aus Punkt 14 der Tagesordnung betr. Verlegung der unterirdischen Stromzuführung unter der Staatsbahnbrücke ersichtlich. Punkt 7 Uebernahme der Bürgerpflicht für ein Stützensystem des gemeinsamen Bauvereins bei der Jubiläums-Altäreverfesterungs-Anstalt Rheinprovinz aufzunehmendes Darlehen im Betrag von 60,000 Mk. stellt eine erweiterte Tätigkeit des Vereins in sichere Aussicht.

— Die Straßenbahn beförderte in der verflochtenen Woche 269,000, gegen 5300 Personen.

— Die Schienen-Kreuzung der Staatsbahn mit der elektrischen Straßenbahn am Grünewald der Bahnübergang wird voraussichtlich in der nächsten Nacht gelegt werden, da der starke Verkehr die Arbeiten bei Tage hindern würde. Das Stromleitungsfeld wird unter der Bahn her durchgeführt. Die Wagen müssen demnach von einem mit Ketten verspannten anderen Motorenwagen über das Staatsbahn-Gelände gezogen werden, was eine Abänderung der Bahnbrücken überflüssig macht. Zu beiden Seiten des Übergangs wird eine sog. Entladungsbahn angelegt, welche die Möglichkeit verbindet, daß etwa einmal ein Motorenwagen durch einen Zufall oder eine Unachtsamkeit auf die Geleise der Staatsbahn gerate. Sodann muß eine Endweiche jenseits des Übergangs (von der Stadt aus gerechnet) erbaut werden. All die Arbeiten hofft man mit einiger Beschleunigung binnen 14 Tagen ausführen zu können. Dann steht der Eröffnung der Hofscheider-Linie nichts mehr im Wege.

— Wie man uns mitteilt, ist es von Jagdgräben der elektrischen Bahn, unangenehm empfunden worden, daß die Wagen nicht geheizt wurden. Abgesehen davon, daß der Werth einer Heizung in einem Wagen, dessen Türen sich bei jeder Haltestelle möglicherweise öffnen bzw. öffnen müssen, recht zweifelhaft erscheint, ist unser Wissen die Union nur zu einer Heizung verpflichtet, wenn die Kälte streng, u. b. 6 Grad unter Null wird. Der angegebene Kältegrad ist aber leichter in diesem Winter nicht erreicht worden.

— Am Samstag veranstaltete Frau Clara Jülich im weichen Saale der Erholung einen musikalischen Abend. Der überaus zahlreiche Besuch nicht nur von hier, sondern auch aus Wald, Gräfrath und Obilg kennzeichnete deutlich die Beliebtheit, welcher sich Frau Clara Jülich als geschätzte Sängerin und Sangeslehrerin erfreut. Das Programm brachte in bunter Reihe Frauenchöre, erst Gesungen von dem von Frau Jülich geleiteten Schülern-Chor und einige Soli, welche mit Recht lebhaften Anklang fanden. Auch erfreute Frau Dr. Orthmanns-Oblig die Anwesenden durch den Vortrag zweier Klavierstücke. Im 2. Teil des Programms wurde ein nettes auch melodisch sehr ansprechendes Stimmstück „die Spinnstube“ von Kipper aufgeführt. Hieran begann der Tanz, an dem

man sich allseitig mit Ausdauer und Vergnügen betheiligte. Für Frau Clara Jülich bedeutete der musikalische Abend, der trotz der gebotenen maßvollen Gaben mehr den Charakter einer gemütlichen Familienfeierung als den eines Konzertes trug, einen schmeichlichen Erfolg.

— Es ist keine leichte Aufgabe, über Eindrücke so nachhaltiger und bedeutender Art, wie sie das geführte Auf-treten des berühmten Pianisten Eugen d'Albert in einem Kammermusikabend der Herren Binder und Lemacher bot, etwas zu schreiben, ohne in die bei derartigen Konzerten gebräuchlichen — manchmal auch herzlich banalen — Redensarten zu verfallen. Für derartige Gemeinplätze ist aber das geführte Konzert zu gut, erhebt es sich doch dank der genialen Persönlichkeit d'Albert's zu einer glänzenden künstlerischen Bedeutung. Wohin d'Albert seit seiner Schritte gelenkt hat, überall ist ihm der Erfolg auf den Fersen gefolgt, er hat den Künstler von Triumph zu Triumph geführt, und so wird es auch wohl fernerhin sein. Denn d'Albert ist nicht vom allgemeinen Schlage der Pianisten und Virtuosen, er ist auch, und das ist nicht seine schwächste Seite, Komponist d. h. selbstschaffender Tonkünstler, und diese Eigenschaft verbindet und wird stets verbinden, daß in ihm je der Virtuose an sich über den feinstimmigen Komponisten Gewalt gewinnen oder ihn bei Seite schieben wird, eine Gefahr, der leicht die meisten, nichtschöpferischen Virtuosen infolge einer glänzenden Konzertlaufbahn unterliegen. So kann denn d'Albert mit gutem Gewissen wagen, ein so hervorragendes Programm, wie das zum geführten Konzert, zusammenzustellen, ein Programm, das in seiner Vielseitigkeit und im Wechsel von Stücken des verschiedensten Stimmungsgehaltes seines Gleichen sucht. Von Bach zu Beethoven, Copin, Weber, Schubert, Grieg und schließlich Liszt, das sind Sprünge, die an des Künstlers Geistesfreiheit und Charakterstärke fähigkeit ganz unerhörte Anforderungen stellen. Von der rein technischen Seite können wir dabei ganz absehen, so wichtig sie an und für sich ist; es erhebt sich vielmehr die Frage, ob d'Albert ein durchaus künstlerisches und poetisches Empfinden. Nebenbei sei erwähnt, daß d'Albert auch die Texte seiner Opern zum Teil selbst verfaßt. Die Folge dieser vielseitigen Veranlagung ist die so paffende, geradezu klassische Vollendung seines Spiels, eines Spiels, das versteht, dem Publikum den innersten Aufbau, die vielgeschlungenen musikalischen Fäden eines Tonstückes mit hervorragender Klarheit ebenso zu zeigen, wie dessen rein musikalischen Werth. d'Albert ist eben ein einziger sich selbst genügender Künstler, der sich hoch über das Niveau der heutigen Musikwelt erhebt. Darum können wir den Herren Binder und Lemacher nur besten Dank wissen, daß sie d'Albert veranlaßten, hier aufzutreten. Der Dank gebührt den Herren umso mehr, als der geführte Pianist, wie ganz natürlich, ein seinem Ruhm entsprechendes Honorar beanspruchte, die Veranstaltung eines Konzerts demnach mit einem Risiko verknüpft ist. Daß das Publikum das Auftreten d'Alberts auch nach seiner Bedeutung zu würdigen verstand, das beweist der so zahlreiche Besuch des Konzerts, daß der weiche Saal der Erholung ausverkauft war. Ueber die Einzelheiten des Konzerts zu sprechen, dürfte schwer halten, denn, was er bot, war alles gleichwertig. Das nur verdient hervorgehoben zu werden, daß er alle Register von monumentaler Größe bis zur zartesten lyrischen Empfindung unübertrefflich schon zum Ausdruck zu bringen verstand. Und hierzu kommt noch die glänzende Darstellung, in der sinnliche Tonhöhen mit geistiger Vertiefung einen Band einziehen. Eine gewaltige Wirkung auf das Publikum kann da gar nicht ausbleiben, denn der Hörer wird in den Bann des genialen Musikers hineingezogen, ob er will oder nicht. Es ist ein eigentümlicher Gegensatz zwischen der scheinbar harmlosen Musik d'Alberts, bei der nur der energisch geformte charakteristische Kopf imponiert, und seinem vollendeten Spiel, bzw. dessen himelstiegender Kraft. Das Publikum folgte mit steigendem Enthusiasmus dem Programm, welches nur den einen Fehler hatte, daß es fast zu viel des Schönen enthielt. Man hätte manchmal gern mit Faust zum Augenblicke gesagt „Verweile doch, du bist so schön“, um alles das, was d'Albert bot, besser in sich aufnehmen und genießen zu können. Als nach der letzten Nummer, der spritzenden 11. Rhapsodie von Liszt, das Publikum begeistert applaudierte, gab d'Albert einen Chopin'schen Walzer, und als die Zuschauer sich nicht beruhigten und immer weiter Beifall klatschten, eine reizende Gavotte eigener Komposition zu. Bewundernswürdig war die Frische, mit der der Künstler der Anstrengung, die das Konzert bot, noch die letzten Nummern zum besten gab. Möge die warme Aufnahme, die d'Albert gefunden, ihn bald einmal veranlassen, hier wieder aufzutreten.

— Fräulein Paulus von hier ist an der Klaffigen böberen Töchterchule in St. Johann als Turn- und Handarbeitslehrerin angestellt worden.

— Die Beihilfsglieder des Vereins für Hand-

lungs-Kommission von 1858 zu Hamburg werden mit Interesse vernehmen, daß der frühere Vorsteher, Herr Landgraf in Folge Abreise sein Amt niedergelegt hat, und an seine Stelle Herr Wilhelm Köber aus Hamburg, i. St. hier, Mittelstraße 12 parterre wohnhaft, von Hamburg aus zum Vorsteher ernannt worden ist. — Wie wir hören, beabsichtigt Herr Köber in den nächsten Tagen eine gemütliche Zusammenkunft im Restaurant „Zum Römer“ einzuberufen, um die alten freundschaftlichen Beziehungen der Kollegialität unter den Mitgliedern wieder zu beleben, welche zum großen Leidwesen des Hamburger Stammes in letzter Zeit hier und zwar im Vergleich zu anderen Bezirken vereinzelt dastehen, sehr darniederliegen. — Wir wollen hoffen, daß Herr Köber gelingt, wieder mehr Begeisterung unter den Solinger Beihilfsgliedern für den in der Kaufmannschaft Welt bedeutenden 1858er Hamburger Verein zu entfalten und wünschen ihm guten Erfolg. Der Tag der Zusammenkunft wird später bekannt gegeben. Die Mitglieder sind schon heute gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

— Anlässlich der Feier des Schleifer-Jubiläums der 3 Gebrüder Herrn Louis, August und Julius Kirchener hatte sich gestern Abend in der St. Seb. Schützenhalle ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Man konnte hier so recht die Wahrnehmung machen, daß die Jubilare, welche trotz ihres Alters und trotz ihres auf die Gesundheit vielfach nachtheilig wirkenden Berufs, eine für ihr Lebensalter seltene Frische und Mithigkeit besitzen, sich einer sehr großen Beliebtheit und Verehrung erfreuen. Die Feier wurde durch einen flotten Festmarsch der Solinger Stadtcapelle eröffnet. Als die Jubilar, die 61, 65 und 67 Jahre alt sind, mit ihren Familien erschienen, wurden dieselben mit dem Ruf „Wir halten fest und treu zusammen“ empfangen. Zur Verherrlichung des Abends trugen wesentlich die Beiträge der Solinger Vereine „Vergil'scher Sängerbund“, „Stadtbewach“, „Einigkeit der Firma Wersberg, Kirchbaum & Co.“ und des „Kirchbaumer Männergesangsvereins“, welche sämtlich reichen Beifall fanden, bei. Eine willkommene Abwechslung erfuhr das Programm durch wohlgenannte humoristische Beiträge der Gesellschaft „Du bist es nicht“ und durch die Einlagen der Solinger Stadtcapelle. Im Verlauf des Abends hielt Herr Lehrer A. D. Koller die Festrede. Eingangs seiner Rede betonte er, daß die Jubilare der drei Brüder ein seltenes Fest sei, im Laufe der Zeit seien zwar manche Jubiläen gefeiert worden, aber die Zahl, daß drei Brüder zum fünfzigsten Male den Tag wiederkehren sehen, an dem dieselben zusammen den Schleiferberuf ergriffen hätten, das sei in Solingen noch nicht dagewesen. Ein ähnlich liegender Fall sei ihm bekannt, Herr Koller erinnert hier an das Quartett der Gebr. Harpoff, welches das Fest seines silbernen und goldenen Sängers-Jubiläums gefeiert hat. Redner schildert sodann in kurzen Zügen den Lebenslauf der drei Gebrüder Kirchener, zugleich das Bielefeld ausführend: „Siehe, wie schön ist es, wenn Brüder friedlich und einträchtig bei einander wohnen“. Die Jubilare hätten rechtlich ihre Pflicht gegen ihre Familien erfüllt. Es sei eine schwere Aufgabe, besonders für den Arbeiter, den Kindern in jeder Beziehung eine sorgfältige Erziehung zu geben. Das was die Arbeiter-Veteranen, welche sich die Achtung ihrer Mitbürger in vollstem Maße erworben hätten, allezeit hochgehalten habe, das sei Gottvertrauen und rastloses stetiges Arbeiten gewesen. Redner weist dann auf die Arbeitsfähigkeit der Veteranen hin; sage man sie heute in ihrer Volksthaft und Mithigkeit, dann gedünne man den Eindruck, daß sie noch lange nicht gewillt seien, zu feiern. Als Beweis dafür könne er mittheilen, daß dieselben kürzlich noch eine große Kommission angenommen hätten, nämlich den Auftrag, 10,000 Ringe und Fahrdrehel zu schleifen. Fröhlicher Sinn und reger Geist hätten vor allen Dingen dazu beizutragen, den Jubilaren ihre Arbeit leichter zu machen. Redner kommt dann auf das Schleifergewerbe zu sprechen, welches viele Männer in der Blüthe ihres Lebens hinweggerafft. Wenn die Arbeiter-Veteranen noch weitere 10 Jahre in ihrem Berufe thätig seien, dann könnte man auf dieselben mit vollem Recht den Bielefeld anwenden: „Das Menschenleben währet 70 Jahre und wenn es hochkommt, dann sind es 80 Jahre und wenn es schließlich gewesen ist, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Auch die Arbeiter-Veteranen hätten sich nicht nehmen lassen, ihre Vertreter zum Ehrentage der Jubilare zu entsenden. Dies sei der beste Beweis für das einträchtige Zusammenwirken zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die beide in dem Bestreben ständen, die Industrie zu fördern. Redner weist zum Schluss noch einen Rückblick auf das Familienleben der Jubilare und knüpft hieran den Wunsch, daß ihnen ein schöner Lebensabend beschieden sein möge in der friedlichen Mithkeit und geistiger Frische. Er fordert dann die Anwesenden auf, ihre Wünsche in einem dreifachen Hoch auf die verehrten Arbeiter-Veteranen zu vereinigen. Daß dieses Hoch begeistert überhallt fand, wobei der Beifall nicht nachließ. Nachdem das recht umfangreiche Festprogramm erledigt war, nahm zu später Stunde das übliche Tanzfröhchen seinen Anfang, das natürlich die meisten Festbetheiligten noch lange in gemüthlicher Stimmung vereinigt hat. Möge auch der fernere Lebensabend der Gelehrten ein gesegneter und ihnen und ihren Freunden „nach 10 Jahren ein frohes Wiedersehen“ beschieden sein!

— Für Freunde heimathlicher Geschichte dürfte ein Buch, betitelt „die Emigranten“, von großem Interesse sein, in welchem Wilhelm Herchenbach eine Geschichte aus der französischen Revolution erzählt, deren Schwerpunkt hauptsächlich unser Müngsten ist. Das für eine Zeit aus der „Nationalen Verlagsanstalt in Regensburg“ zu beziehende Buch erzählt, wie zur trostlosen Zeit der französischen Revolution, die ihre Schatten auch über unser Bergisches Land warf, die aus Frankreich geflüchteten Genialen des Hergos von Villquier und ihre Tochter Isabella freundliche Aufnahme finden in dem Hause des zu Müngsten wohnenden „Küsters“ Peter Hakensted. Hier wurden sie von der Revolution entnommen, entsetzt, jedoch von den unter Führung des Hammerbesessenen Badmann und des geschätzten Grafen Werwille stehenden Hammerhämmer und Bauern, zu welchen sich zuletzt noch der der Guillotine entronnene Herzog von Villquier persönlich gesellte, befreit. Nach dem Friedensschluß behalten Hakensted und seine Freunde süssliche Verhältnisse. Die Schilderung des Ortes Müngsten erfolgt in folgenden Worten: „Das Häuschen lag in der bewaldeten Schlucht, die so ziemlich von allem Berge mit der Außenwelt abgeschlossen war. Gleich hinter dem Haus schürten sich gewaltige Felsen empor, die am Fuß eine ziemlich weite Höhlung hatten. Nach rechts dehnte sich die Schlucht zu einem lieblichen Thale aus, durch dessen Wälder sich die Wäpfer ergoß. Dieses Wasser hatten sich die Solinger und Remscheid'schen Hammerhämmer, indem sie eine fähige Zahl von Eisenhämmern daran anlegten, die vom frühen Morgen bis in die letzte Nacht kochten und hämmerten. — Geradeaus konnte der Blick einer breiten Aue von üppigen Tannen folgen, die überaus dicht und breit nicht hatten. Diese Aue bildete einen Teil der feinsten Bergstraße, welche von Remscheid nach Solingen hinführte, die durch ihre

## Die Ausschmückung von Schloß Burg.

Der Kunstverein für Rheinland und Westfalen hatte bekanntlich in Sachen der Ausschmückung des Ritterhauses des Schloßes Burg einen Wettbewerb veranstaltet, aus dem der Entwurf von Claus Meier und Hermann Hülken als 1. Preis hervorging. Ueber die Einzelheiten des Entwurfs läßt sich die Barmen. Stg. aus Düsseldorf u. A. folgendes melden:

Der Entwurf besteht aus 10 Bildern, 4 größeren und 6 kleineren, welche Szenen aus der Geschichte des Schloßes Burg und des bergischen Landes aus der Zeit vom Anfang des 12. bis Anfang des 19. Jahrhunderts vor und entrollen.

Das 1. Gemälde gilt der Erbauung des Schloßes Burg. Sie fällt in die 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts, in die Zeit Adolfs I., Grafen von Berg. Auf dem Hügel im Hintergrunde sehen wir einen im Bau begriffenen Thurm; den Hügel hinauf windet sich ein Weg, auf welchem Karren mit Baumaterial sich mühsam aufwärts bewegen. Auf einem Vorsprung stehen zwei Männer, einer in weltlicher Tracht, es könnte der Baumeister sein, ein anderer in geistlicher Tracht daneben. Das Bild trägt den Stempel eines bergischen Meisters Erbe.

Das 2. Bild stellt den Auszug bergischer Kreuzfahrer dar. Zu Anfang des 13. Jahrhunderts, im Jahre 1217, zog Adolf III., Graf von Berg, nach dem heiligen Lande. Im Vordergrund auf der Höhe des Schloßes Burg stehen Frauen, in deren Haltung die Besorgnis des Abschieds nachzittert; im Hintergrunde ziehen die Kreuzfahrer hin in dem reichvoll wiedergegebenen weithin sichtbaren bergischen Gelände.

Der 3. Erzbißhof Engelbert wird von Veräthern überfallen. Engelbert, der jüngere Bruder des auf dem Kreuzzuge gefallenen Adolfs III. von Berg, war Erzbißhof von Köln, Verwalter der Grafschaft Berg und Verweiser des Reichs dießseits der Alpen zugleich. Er war ein strenger, aber gerechter Mann, der Bürger und Bauern schützte gegen den Raubadel und die Großen. Dadurch hatte er sich viele Feinde gemacht, und am 7. Nov. 1225, auf dem Wege zur Einweihung einer Kirche in Schwelm, ward er überfallen und ge-

tödtet. Das Bild läßt uns in einen Hohlweg blicken, aus dem herab in wilder Flucht, von der Wölbung bedrängt, flüchtet der Erzbißhof mit seinem Gefolge. Das Bild, obwohl zu denen von kleinerem Umfang gehörend, ist der effektivsten eines unter den 10.

Der 4. bildet die Ergänzung zu Nr. 3. Des Bißhofs Leiche wollen die übrig gebliebenen Diener nach Schloß Burg führen, aber hier, wo Graf Heinrich von Limburg, der Gatte von Engelberts Nichte, verweilt, werden sie abgewiesen. Diese Zurückweisung vergewaltigt das Bild. Ein Reiter verwehrt den Eingang, die aufgezogene Zugbrücke versperrt den Weg.

Auf Nr. 5 ist der Held, ein anderer Erzbißhof von Köln, Siegfried von Westerburg. Er stand in Fehde mit Adolf V., Grafen von Berg. Die Schlacht von Worringen, im Jahre 1288, brachte die Entscheidung. Siegfried ward geschlagen und gefangen. Ein Teil des Schlachtfeldes von Worringen liegt vor uns. Wild tobt der Kampf. In der Mitte des Bildes erblicken wir den streitbaren Erzbißhof, von einem wüthenden Krieger gepackt, andere stürzen hinzu. Das Gemälde ist das 2. größere der erwähnten 4 und veranschaulicht das Gewoge der Kämpfenden.

Nr. 6 ergänzt das vorige Bild. Siegfried wird als Gefangener nach Schloß Burg gebracht. Am Eingang desselben erscheint der Zug mit dem Gefangenen, dem offenbar eine ritterliche Haft gewährt werden soll. Er sitzt zu Ross, einer der Bewachten hält das Ross am Zügel.

Zu Nr. 7 ist das Motiv aus dem 15. Jahrhundert entnommen. Herzog Wilhelm I. von Berg lag im Streit mit seinem Sohne, wurde 1403 gefangen und nach Schloß Burg gebracht. Dem Herzog gelang es aber, im nächsten Jahre zu entkommen. Was wir auf dem Bilde sehen, ist der Herzog, der aus dem Schloß flohen entwichen ist und sich auf einen jüngeren Mann in ritterlicher Kleidung stützt; außerdem ein paar Männer, die wohl geflohen haben beim Entkommen.

Nr. 8 führt uns an's Ende des 15. Jahrhunderts. Motiv: Vereinigung von Jülich, Cleve, Berg, Mark und Ravensberg durch Verlobung der 5-jährigen Maria

von Jülich-Berg mit dem 6-jährigen Johann von Cleve u. v. 15. Nov. 1496: Das originale Motiv ist zu einem schönen wirkungsvollen Bilde verarbeitet. Eine hübsche Haupt- und Staatsaktion vollzieht sich vor unsern Augen. Im Vordergrund sitzen die Verlobten, ein paar niedliche Kinder, neben einander. Ein Bischof bezieht die Verlobungsschwärze. Verwandte und Hofleute, Geistliche und Weltliche, Männer und Frauen, meist in Gala-tracht sind hierum malerisch gruppiert. Das Bild, das 3. der größeren, wirkt überaus frisch sowohl durch die koloristische Behandlung wie durch die Charakteristik der Figuren.

Nr. 9 bringt eine Szene aus dem 30-jährigen Kriege. Es war zur Zeit des Pfälzgrafen Wolfgang Wilhelm, dessen Neutralität die Schweden nicht respektierten, als von einer Abtheilung der letzteren die Burg angegriffen und erstickt wurde. Auch diese Sturmszene ist glaubhaft und interessant dargestellt.

Das Motiv für das 10. und letzte Gemälde — es ist auch das letzte und 4. der größeren — ist dem Befreiungskriege zu Anfang dieses Jahrhunderts entnommen. Nach den napoleonischen Niederlagen in Rußland wurden zur Ergänzung der französischen Armeen überall Rekruten-Aushebungen decretirt. So auch im bergischen Lande. Die mit Aushebung bedrohten Leute sammelten sich, bewaffneten sich, wozu nichts Besseres zur Hand war, mit Knütteln, und zogen unter dem Feldgeschrei: „Los den Franzosen, es leben die Russen!“ — daher der Name Knütteltruppen — im Bergischen umher, die französischen Beamten verjagend. Eine solche Schaar Knütteltruppen zeigt uns das Bild. Vor einem jener hübschen edel bergischen Häuser mit schieferbedeckten schwarzen Wänden und grünen Fensterläden erblicken wir sie, ein paar Trommler und Pfeifer in Uniform voran, ein Reiter und hinter ihm der Haufe, von Knütteln in der Hand, auch Weiber und Kinder dazwischen.

Der Ritteraal des Schloßes Burg wird durch die Gemälde, wenn deren Ausführung dem Entwurfe entsprechend gelingt, einen Schmuck erhalten, der viel Begeisterung und Bewunderung erregen wird.

Wandungen an den halsbrechenden Abhängen vorkeinen  
wahrhaft malerischen Anblick bot." (Die Namen der  
obenangeführten Personen sind wohl der Phantasie des  
Dichters entnommen. Der Mängler Hammer war  
seit Menschengedenken im Besitz der Familie Halbach.  
Väter des Hirschbundes war gegen Mitte der vier  
Jahre dieses Jahrhunderts ein Namens Bachhaus; der  
Name "Hirschbunde" erinnert an einen in der Nachbarschaft  
angesessenen Landwirth Namens Hirschbunde.)

Gestern veranstaltete der Ortsverein  
"Vergil's Land" des Verbandes deutscher Post- und  
Telegraphen-Affiliaten im Sängersaal des Bayerischen  
Hofes einen Vortragabend. Der hierzu gewonnene Re-  
gister eines Vortragenden, Gera konnte leider nur vor einem  
wenig zahlreichen Publikum sprechen, doch war ihm Ge-  
legenheit geboten, ein neues Blatt in seinen Reden-  
büchern zu fügen. Wir schrieben uns gern früheren  
Mitteln der Presse an, welche Herrn Gera als einen  
Mitteln der Vortragenden bezeichnen. Den Hauptpunkt  
des Abends bildete ein Abschnitt aus dem nationalen  
Epos "der Drachen von Gravelotte" von Ernst Soler  
von der Phantasie, des Königs umritt, worin sein modus  
rationis Organ und staunenswerthes Gedächtnis  
seine Geltung fanden. Die noch zum 1. Theile  
der angekündigten Vorträge, die preisgekrönte Ballade  
"Deutsche Treue" und das erfindende Gedicht  
"Im böhmischen Wundert" von Karl Stieler "Mit drei"  
wurden nicht minder auf die aufmerksame Zuhörerschaft  
der 2. Theile des Programms bei Vorträgen beider  
Theile, namentlich Rudolf Baumbach'se Dichtungen.  
Das dankbare und empfindliche Publikum belohnte den  
Redner mit vielem Beifall, der letztere denn auch zu  
einer Zugabe Veranlassung bot.

Die Solinger Krankens- und Sterbeaus-  
lage hielt gestern im Ernst Hirsch'schen Lokale, Köln-  
straße, eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Der  
Antrag, § 22 Absatz 2 der vorliegenden Satzungen  
dabei zu ändern, daß über 60 Jahre alte Mitglieder in  
den General-Versammlungen nicht mehr zu erscheinen  
brauchen, wurde einstimmig angenommen.

§ 8. In der gestern im Lokale der Frau Wwe. Carl  
Schaff Altenmarkt abgehaltenen General-Versammlung  
der neuen hiesigen Sterbeauslage wurde  
gemäß durch den Vorsitzenden Herrn August Heideberg  
der Rechnungsbericht für das vergangene Halbjahr (Juli  
1897) erstattet. Die Einnahme betrug Mk.  
282,60, die Ausgabe Mk. 312,3; mithin ist ein Ver-  
lust von Mk. 29,70 zu verzeichnen. Das Kassieren-  
vermögen beträgt 3. J. Mk. 2401,47. 13 Mitglieder  
wurden neu aufgenommen. In den Vorstand bzw.  
zur Ergänzung desselben wurden gewählt die  
Herrn Paul Werten, Cronenbergstraße, und Otto  
Krebs, Mangelberg. Dann wurden bei § 4 der Statuten  
die Sätze hinsichtlich des Eintrittsbeitrages festgelegt,  
desgleichen auch die Altersgrenze, bis zu welcher Personen  
in der Liste Aufnahme finden können; die Alters-  
grenze ist jetzt zum beendeten 44. Lebensjahre, bis-  
her dieselbe mit Beginn des 40. Lebensjahres ihren  
Anschluß. Schließlich wurde noch die Anschaffung eines  
feuerfesten Schrankes beschlossen und hierfür ein Kosten-  
betrag bis zu Mk. 1000 angesetzt.

Auf der 15. Allgemeinen deutschen Militär-  
Priestertage in Würzburg erhielt Herr  
Heinrich Schumann den höchsten Preis in der 1. Klasse,  
die goldene Medaille, gestiftet von Sr. Maj. dem Kaiser.  
Herr Robert Breitfeld trug den 16. Preis, Jap. Ober-  
sten, davon.

Der am vergangenen Freitag auf der Kaffee-Station  
der Kreisbahn verunglückte Brunnensarbeiter Did-

aus Eibersfeld war 37 Jahre alt, verheiratet und Vater  
von 2 Kindern. Die Leiche des so jäh den Seeligen Ent-  
scheiden ist heute nach Eibersfeld überführt worden.

Heute früh stürzte in einem Hause der Schwert-  
straße ein 9-jähriger Knabe aus dem 4. Stockwerk  
infolge eines Reibtritts fast 9 Meter tief in den Haus-  
flur herab. Der arme Junge erlitt infolgedessen eine  
Schädelknochenfraktur und Rückenmarkverletzung. Ob der  
Knochen mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich.  
Gestern Abend warf im Hofe während der Vor-  
stellung ein Unbekannter von der Gallerie mit einem  
Glasstück und traf einen tief sitzenden Zuschauer aus  
Menschen so unglücklich, daß derselbe fast das ganze  
Dre abgesehen wurde. Herr Dr. Kemperfeld jun.  
mußte dasselbe annehmen.

Drei Tagelöhner von hier, welche sich gestern  
ebendort umhertrieben, wurden festgenommen, heute  
Morgen aber wieder entlassen mit der Weisung, sich ein  
Unterkommen zu suchen.

Schnelles und unvorsichtiges Fahren in den  
Straßen hat schon manchmal Anlaß zu Verwunden und  
Unfällen gegeben. Gestern hat sich wiederum ein zum  
Glück noch ziemlich glimpflich verlaufener Unfall aus-  
gebreiten. Ein leeres Leichen-  
wagen fuhr auf dem Wege von der Köln- zur Friedrich-  
straße so schnell dahin, daß ein am Wege spielender Junge aus  
der Kattenbergstraße, wie aus Augenzweigen verfliegen,  
überfahren wurde. Der Kutscher, der die Fahrt fortsetzen  
wollte, wurde von dem Wege kommenden Herrn angehalten,  
sich um das Schicksal des Knaben zu kümmern. In-  
folgedessen fuhr der Lenker des Wagens langsam zu der  
nabeheligen Wohnung des Herrn Kreisphysikus, der  
eine etwa 10 cm lange Wundwunde an der Augen-  
seite des rechten Kniegelenks feststellte, vernähte und  
verband. Soweit sich voraussagen läßt, wird die Heilung  
der Wunde 8-10 Tage in Anspruch nehmen.

Im Landkreis Solingen wurden in der  
Woche vom 20. bis 26. v. Mts. je 2 Fälle von Ge-  
fährdung an Scharlach und Diphtherie und 1 dgl. an  
Krankheitsfieber angemeldet. Im Stadtbezirk war 1 Fall  
von Gefährdung an Diphtherie zu verzeichnen.

Eine neue Bestimmung hat jedoch die Königl.  
General-Postdirektion erlassen. Der Postlauf der  
selben beträgt: In dem Plan der 199. Lotterie wird der  
niedrigste Gewinn der vierten Klasse von 210 auf  
220 Mk. erhöht, dagegen der bisherige Gewinn von  
1500 Mk. in allen vier Klassen auf 1000 Mk. er-  
niedrigt werden.

Zur Jagd auf Krammetsvögel, welche  
bekanntlich mit Schlingen ausgelegt und irrtümlicher-  
weise in weiten Kreisen für völlig frei erachtet wird, ist  
wie der Strafsenat des Kammergerichts entschieden hat,  
der Besitz eines Jagdscheines erforderlich.

Vom 15. März ab werden nach einer amtlichen  
Bestimmung des Reichspostamts offene gedruckte  
Karten, auf denen die ursprüngliche Bezeichnung "Post-  
karte" beibehalten oder durch den Vermerk "Druckfache"  
ersetzt ist, allgemein zur Beförderung gegen die Druck-  
fachentaxe zugelassen.

Gräfrath, 6. März. Das Königl. Amtsgericht  
zu Solingen macht im Reg.-Amtsbl. (Stück 9, Nr. 244)  
bekannt, daß die Anlegung des Grundbuchs ferner für  
eine Anzahl Grundstücke in der Gemeinde Gräfrath  
erläßt ist.

6. März. Unter der Bezeichnung Flachsberger  
Geflügelzuchtverein hat sich ein Verein gebildet,  
dessen Zweck es ist, Geflügelzüchter und Vogelliebhaber zu  
Vergleichen heranzuziehen, deren Verkehr untereinander zu  
vermitteln und die bürgerlichen Gutsverhältnisse, welche als bette

Angewandter bekannt sind, zu fördern. Das Vereinslokal  
befindet sich bei Frau Wirtin Witwe Deuß zu Flachsberg.  
Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen:  
H. Klein, Unten-Flachsberg, Präses, Peter Ortmann, dafelb.,  
Stekroetter, Fritz Brod, Duf., Schriftführer, Walter  
Deuß, Unten-Flachsberg, Stekroetter, Ernst Hartwig,  
Oben-Flachsberg, Kassaführer, Carl Bent, Unten-Flachsberg,  
Bibliothekar, Fritz Schmidt dafelb., Stellvertreter.

Chilias, 7. März. Der vom hiesigen Stadt-  
verordneten-Kollegium festgesetzte Kommunalsteuer-  
Zuschlag, 140 pSt. auf beide Steuerarten (Ein-  
kommen- und Realsteuer) hat die Genehmigung des  
Bezirksausschusses, sowie des Herrn Finanzministers  
gefunden.

Am Samstag Nachmittag hat ein Einwohner  
von Niefern sich durch einen Schnitt in den Hals das  
Leben genommen. Der Lebensmüde war 77 Jahre alt;  
die That soll in einem Anfälle von Geistesstörung ge-  
schehen sein.

Gerichts-Verhandlungen.  
Remscheid, 5. März. Der Fabrikarbeiter Emil  
S. aus Solingen ist im September v. J. der Ehe-  
frau S. mit 28 Mark Restgeld durchgebrannt. Das  
hiesige Schöffengericht verurtheilte denselben, dem Antrage  
der Amtsanwaltschaft entsprechend, zu 5 Tagen Gefängnis.  
(Gen. Anz.)

Verurtheilte Nachrichten.

Halle a. S., 3. März. Auf offener Straße  
feuerte ein Arbeiter auf seine Ehefrau mehrere Schüsse  
ab, durch welche die Frau nicht unbedeutend, doch an-  
scheinend nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Ob der  
Mann festgenommen werden konnte, ist noch nicht bekannt.  
Gleiwitz, 5. März. Bei dem Wande des Schachtes  
Satum in Sosnowice sollen, wie der Oberschl.  
Wanderer meldet, nur 6 Arbeiter um's Leben gekommen  
sein. Das Feuer, welches durch Fahrlässigkeit entstand,  
wurde nach kurzer Zeit gelöscht.

Posen, 5. März. In Jalesie sind 10 Bauern-  
wirtschaften mit 22 Gebäuden niedergebrannt.  
Memel, 5. März. Der vergangene Nacht über-  
rachte ein plötzlich aufkommener Sturm die hiesige  
Nachschutten-Fabrik, auf 2. Kutter wurden an den  
Strand geworfen, andere sind schwer beschädigt worden.  
10 Fischer sind ertrunken, 6 werden noch vermisst.

Paris, 5. März. Ein Wirbelsturm, der 2  
Tage wüthete, hat die Insel Madagaskar, die größte der  
nordwestlich von Madagaskar gelegenen Comoreninseln,  
beimgeht und zahlreiche Dörfer zerstört, die Ernten  
vernichtet und vielen Menschen das Leben gekostet. Es  
berichtet große Noth.

Rome, 5. März. Hier wüthete zur Zeit eine  
Influenza-Epidemie; bisher sind über 2000 Perso-  
nen erkrankt.

Nem, 5. März. In Parma, Reggio di Emilia,  
Brescia, Mantova und Chiavari wurde ein heftiger  
Erdstoß verurtheilt.

Savanna, 5. März. In Matatona zerstörte ein  
Orkan die Kaserne und das Hospital, wobei 9 Sol-  
daten getödtet und 39 verwundet wurden.

Ein Bravourstück führte infolge einer Wette  
Oberleutnant Mohr des 7. Infanterie-Regiments aus,  
in dem er in leichter Adjutanten-Uniform die Donau bei Kloster-  
neubrunn durchschwamm. Die Breite des Stromes beträgt  
dort 380 Meter. Die Leistung des Offiziers gewinnt  
noch dadurch an Bedeutung, daß Oberleutnant M.  
wegen der starken Strömung eine Distanz von ca. 800  
Metern durchschwimmen mußte und die Temperatur des  
Wassers nicht ganz 3 Grad Reaumur betrug. M. über-

legte die Donau in 10 Minuten 10 Sekunden. Das  
Besinden des Offiziers erlitt bis jetzt hierdurch keine  
nachtheiligen Folgen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Neuß, 6. März. Van Gend's Ausstattungs-  
geschäft ist völlig ausgebrannt. Zur Bewältigung des Feuers  
erschien hier die Düsseldorf'sche Feuerwehr mit einer Dampf-  
pumpe. Der Schaden beträgt nahezu 1 Million Mk.  
Berlin, 6. März. Der Kaiser hat heute dem  
österreich-ungarischen Botschafter v. Szegedy-Matich  
einen Besuch abgestattet, um sich nach dem Befinden der  
Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie zu  
erkundigen.

Wien, 6. März. Das Befinden der Kron-  
prinzessin-Witwe Stephanie hat sich ein wenig  
gebessert.

Prag, 6. März. Im Laufe des heutigen Tages  
wurden deutsche Studenten von Tschechen wieder-  
holt angegriffen, beschimpft und durch Steinwürfe  
und Steinwürfe blutig verletzt. Am Abend wurden die  
hiesigen deutschen Lokale eingeschlagen.

Nem, 6. März. Wegen eines Zeitungsstreites fand  
zwischen dem Deputirten Macola, Direktor der Gazzetta  
di Venezia, und dem Deputirten Casallotti ein  
Duell statt, wobei C. infolge eines Schußwundes todt  
auf dem Plage blieb. Die Aufregung in der Stadt über  
das Duell ist ungeheuer. C. war einer der populärsten  
Deputirten, er hatte die Freirechtskämpfe bei Milano und  
Veltro mitgemacht, auch 1866 gegen die Oesterreicher  
gekämpft.

Theater.

Eibersfeld: Montag: Diebel. Dienstag: Mamiel-Ritouche.  
Mittwoch: Die Kinder des Kapitän Grant. Donnerstag:  
Rheingold. Freitag: Faust (1. Th.). Samstag: Faust (1. Th.).  
Sonntag: Diebel. Diebel-Ritouche. Abends: Diebel-Ritouche.  
Darmen: Dienstag: Der Barbier von Sevilla. Mittwoch:  
Mengenfeld. Donnerstag: Lulu. Samstag: Men-  
gersfeld. Sonntag: Nacht. Das Theater. Abends:  
Der Wajazzo, Diebel-Ritouche.

Düsseldorf: Montag: Ein Wintermärchen. Dienstag: Die  
Hochzeit des Fagaro. Mittwoch: Königskinder.  
Solingen: Montag: Julius Cäsar. Dienstag: Holzkopf.  
Mittwoch: Das Geheimnis am Herd. Donnerstag:  
Lammhauer.

Einzelhandl.

Solingen, 7. März. Mit den hellen Abenden  
scheint sich auch ein oft beklagter Uebelstand aufs Neue  
in verstärkter Weise einzustellen, das ist das Geräusch  
spielender und schreiender Kinder auf dem Kirchplatz  
während des Gottesdienstes. Während des geistlichen  
Abendgottesdienstes war daselbst wieder überaus  
störend. Es scheint, daß dieser Uebelstand nicht abgestellt  
werden kann. Auch ist's nicht erfreulich, wenn der  
Geistliche, um nicht durch Nachzügler fortwährend ge-  
stört zu werden und die Andacht stören zu lassen, während  
der Predigt die Kirchthüren muß schließen lassen. Es möchte  
sehr wohl, auch für Hauptgottesdienste, an der Zeit  
sein, daß das Presbyterium vor Beginn des Gottes-  
dienstes die Thüren schließen ließe. Etwas Geringes  
zur Pünktlichkeit haben manche Mitbürger recht nöthig.  
Ein Kirchenbesucher.

Gestern hatten wir Gelegenheit, die neue hiesige Trommel  
der Kapelle der Solinger Freiwilligen Feuerwehr zu sehen,  
sie ist von Herrn L. Wülfing-Eibersfeld ganz aus Alu-  
minium verfertigt und wiegt 9 1/2 Pfd., ein wahres Pracht-  
stück der Solinger Feuerwehr-Kapelle.

Gustav Adolf- und Missions-  
Grunder-Verein.  
Dienstag Nachm. 4 1/2 Uhr:  
Versammlung.

Evng. Arbeiter-Verein.  
Die Vorstandssitzung fällt heute aus.  
Kassiererei bei Worsbach.  
Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstudium.

Bekanntmachung.  
Die Lieferung der für die Städtische  
Armen-Verwaltung in der Zeit vom  
1. April 1898 bis 31. März 1899  
erforderlichen Schwarzbrot soll ver-  
geben werden.  
In der Stadt Solingen ansässige  
Bäckermeister wollen erschlößene An-  
gebote mit der Aufschrift "Angebot  
auf Brodlieferung für die Armen-  
Verwaltung" bis zum 15. März cr. im Bureau  
der Armen-Verwaltung, Rathhaus,  
Zimmer Nr. 1, wofolb auch die Bedingungen zu erfahren  
sind, abgeben.  
Solingen, den 5. März 1898.  
Der Oberbürgermeister: Dide.

Bekanntmachung.  
Die Lieferung der für die hiesige  
Armen-Verwaltung in der Zeit vom  
1. April 1898 bis 31. März 1899  
erforderlichen Schuhe soll vergeben  
werden.  
Hiesige Schuhwaarenhändler wollen  
erschlößene Angebote mit der Auf-  
schrift "Angebot auf Schuhlieferung"  
bis zum 15. März cr. im Bureau  
der Armen-Verwaltung, Zimmer Nr. 1  
des Rathhauses, wofolb auch die  
Bedingungen zu den Angeboten in  
Empfang zu nehmen sind, abgeben.  
Solingen, den 5. März 1898.  
Der Oberbürgermeister: Dide.

Der nächster Woche wird der Bezirks-  
Schornsteinfegermeister Schäfer mit  
dem Reigen der Schornsteine in hie-  
siger Stadtgemeinde beginnen.  
Wald, den 3. März 1898.  
Der Bürgermeister: Heinrich.

Gründliche  
Hypoth. Kapitalien,  
auch Baugelder, ratenweise,  
bis 20% des Gesamt-Tarwerthes,  
vermittelt zu den coulantesten  
Bedingungen  
H. Hartmann,  
Blumenstraße 39.  
Schlag beste preisgekrönte  
Kreditkassen, ca. 35 Stück,  
ausgebildet billig zu ver-  
kaufen. Otto Böhmer,  
Schroderberg Nr. 22.

Am Dienstag, den 8. März, Abends 8 1/2 Uhr  
findet im neubauten Lokale, Dillstraße 23:  
Verkündigung des Evangeliums  
statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird. Auswärtige Evangelist.

Öffentliche Sitzung  
der Stadtverordneten-Versammlung zu Solingen  
am Dienstag, den 8. d. Mts., Nachm. 5 Uhr,  
im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
  - 2) Festsetzung der Buchführung der Kirchstraße.
  - 3) Weitervermittlung des Hauses Wergartenstraße.
  - 4) Nachbewilligung einer Forderung für die Kühlenanlage des neuen Schlachthofes; 2. Lesung.
  - 5) Erklärung der Union Elektrizitäts-Gesellschaft bezüglich der angulaffenden 6 Motorenwagen; 2. Lesung.
  - 6) Führung der elektrischen Straßenbahn durch die mittlere Kaiserstraße.
  - 7) Uebernahme der Bürgerschaft für ein Seilens des Solinger gemein-  
nützigen Bauvereins bei der Invaliditäts- und Altersversicherung.  
Anfallt Abrechnung in Düsseldorf zu entlehnendes Darlehn im  
Betrage von 60000 Mk.
  - 8) Wahl von 6 Mitgliedern des Curatoriums der Realschule u. auf die  
Dauer von 6 Jahren.
  - 9) Wahl eines Stellvertretenden Mitgliedes der verfallenen Erbschaft-Kommission.
  - 10) Theilweise Verlegung des Bodenmarktes auf den alten Markt.
  - 11) Antrag des Geflügelzüchtervereins "Rauna" auf Gewährung eines  
Ehrenpreises aus Anlaß der im April stattfindenden Verbands-  
Geflügelausstellung.
  - 12) Gesuche wegen Straßenbeleuchtung.
  - 13) Abänderung der Bedingungen über Gasentnahme vom hiesigen  
Gaswerke.
  - 14) Bewilligung der Kosten zur Verlegung der unterirdischen Strom-  
zuführung an der Staatsbahnkreuzung am Grünwald im Betrage  
von 400 Mk.
  - 15) Bewilligung der Kosten für eine Haltestellentafel an der Kirbergerstraße.  
Hierauf folgt: Nichtöffentliche Sitzung.
- Solingen, 5. März 1898.

Der Oberbürgermeister: Dide.

Königl. Standesamt Solingen.  
5. März.  
Geburten.  
Katharina und Gertrud, Zwillinge  
v. Fabrikarbeiter Franz Witten, Früh-  
lingsstr. Maria, T. v. Pader Robert  
Jungblut, Birkenstr. Carl, S. v. Zahn-  
wärter Carl Kehl, Schöberg. Maria  
Agnes Tom, T. v. Landwirth Alexan-  
der Paag, Halbeshof. Sophie Henriette,  
T. v. Schreiner Ernst Koller, Kuller-  
straße. Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter  
Gustav Klever, Kronenbergstr. Anna  
Maria, T. v. Maurer Peter Paul Hof-  
mann, Grenzstraße. Friedrich, S. v.  
Maurer Wilhelm Erres, Helenenstr.  
Esterfälle.

Louise Hedwig Haffelbach, 1 J.,  
Brühlstr. Johanne Stamm, 1 M.,  
Meisenburg. Brunnmann. Peter Josef  
Dide, 36 J., verb., Eibersfeld.  
Heirathen.  
Fabrikarbeiter Guao Wante und  
Bertha Hinf, b. d. Maurer Christian  
Müller und Anna Heilmann, b. d.  
Schleifer Carl Kohl und Clara Berg-  
ter, b. d.

nicht über 16 Jahren,  
für leichte Beschäftigung  
geeignet. Eintritt kann sofort erfolgen.  
We, sagt die Expedition.

Ein gutes Dienstmädchen  
nicht über 16 Jahren,  
für leichte Beschäftigung  
geeignet. Eintritt kann sofort erfolgen.  
We, sagt die Expedition.

Todes-Anzeige.  
Heute Nachmittag gegen 2 Uhr entschlief sanft  
und ruhig nach langem schwerem, mit grosser Geduld  
ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Heil-  
und Erlöser, meine liebe Tochter, unsere gute  
Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte  
Wilhelmine Fudickar  
im Alter von 27 Jahren 1 Monat.  
Allen Verwandten und Bekannten widmen diese  
Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme  
Job. Jac. Fudickar und Familie.  
Flachsberg, den 5. März 1898.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. curr., Nachmittags  
2 1/2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.  
Es hat Gott dem Allmächtigen  
gefallen, heute Morgen unter ein-  
ziges Bedauern  
Johanne  
im zarten Alter von 33 Tagen in  
die Ewigkeit abzurufen.  
Es zeigen dies mit der Bitte um  
stille Theilnahme an  
Emil Stamm und Frau,  
geb. Anna Stamm.  
Meisenburg, den 5. März 1898.

Gerichtlicher Verkauf.  
Am Dienstag, den 8. März 1898,  
vormittags 11 Uhr, sollen vor dem  
Hause der Wirtin Witwe Wold  
Wald zu Solingen, Kühlenstraße,  
gegen einen Dritten öffentlich meist-  
bietend gegen baare Zahlung versteigert  
werden:  
1 Piano (Flügel).  
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:  
Kriesterwall 18. Tilsenberger.

Gerichtlicher Verkauf.  
Am Dienstag, den 8. März 1898,  
vormittags 11 Uhr, sollen zu Solingen,  
Kühlenstraße 62 öffentlich meistbietend  
gegen baare Zahlung versteigert werden:  
1 Partole Holz, nämlich:  
13 Stück Buchene.  
16 " Eichen.  
90 " Kiefer.  
20 " Buchen.  
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:  
Kriesterwall 18. Tilsenberger.

Mädchen zum Meßerpuben  
Suchen. Der Gerichtsvollzieher:  
Kriesterwall 18. Tilsenberger.  
1. Mörtliche Mädchen suchen auf  
1. Mai Stellung in besserem Hause.  
Näheres in der Exped.

Mädchen für leichte Beschäftigung  
Suchen. Näheres in der Exped.  
Sanberes Mädchen,  
Suchen. Näheres in der Exped.

Schank-Anzeige.  
Gemäß § 34 des Regulativs für das  
Königl. Gewerbeamt in Solingen vom  
21. Februar 1892 wird hierdurch be-  
kannt gemacht, daß die Vergleichs-  
kammer in Solingen in dem Zeit-  
raum vom 1. April 1898 bis dahin  
1899 sich im Sitzungssaale, Köln-  
straße No. 136 (Gabel), in So-  
lingen, an folgenden Tagen versammeln  
wird:

- Donnerstag, den 14. und 28. April,  
12. und 26. Mai, 2. 16. und 30.  
Juni, 14. und 28. Juli, 11. und 25.  
August, 8. und 22. September, 6.  
und 20. Oktober, 3. und 17. No-  
vember, 1. 15. und 22. Dezember,  
5. und 19. Januar, 2. und 16. Fe-  
bruar, 2. 16., 23. und 30. März.  
Der Beginn der Sitzungen ist auf  
6 1/2 Uhr Nachmittags festgesetzt.  
Die Vergleichskammer in Solingen  
wird während des Zeitraums im  
Rathhause zu Solingen an folgenden  
Tagen sich versammeln:  
Montag, den 4. und 18. April,  
2. und 16. Mai, Dienstag, den  
31. Mai, Montag, den 13. und 27.  
Juni, 11. und 25. Juli, 8. und 22.  
August, 5. und 19. September, 3.  
17. und 31. Oktober, 14. und 28.  
November, 12. Dezember, Dienstag,  
den 27. Dezember, Montag, den 9.  
und 23. Januar, 6. und 20. Februar,  
sowie 6. und 20. März.  
Der Beginn dieser Sitzungen ist auf  
6 1/2 Uhr Nachmittags festgesetzt.  
Solingen, den 4. März 1898.  
Der Vorsitzende des Kgl. Gewerbeamts.  
J. B. Kaulen.

Ein ercentl. Dienstmädchen  
sofort gesucht. N. in der Expedition.

Mädchen  
auf Maschinenarbeit sucht  
C. Ascheuer, Südwall 24.

Mädchen für leichte Beschäftigung  
sofort gesucht. Näheres, Brunnenstr. 8.

Eine Wohnung von 4 Zimmern  
mit kleinem  
Garten zu verm. 1. Belzerstr. 14. d. Exp.

In dem Hause Kaiserstraße 167 ist  
eine sehr schöne 2. Etage an  
fünftägige Leute zu vermieten.  
Näheres Johannisstraße Nr. 1, 2. Et.

2 anständ. junge Leute finden gutes  
Wohnst. Johannisstr. Nr. 1, 2. Et.

Ein Brautpaar 2 Zimmer.  
Erferten unter 3. 30 an die Exp.

Kaiserstr. 45  
2 prachtw. Zimmer  
an einzelnen Herrn oder Dame auf  
Mai zu vermieten.

Ernst Müller.  
Für jedes Ge-  
schäftlich. Geschäft geeignet,  
mit Wohnung, großen Lagerräumen u.  
s. w. im Mittelpunkt der Stadt und  
verkehrsreicher Gegend vor 1. Mai zu ver-  
mieten. Off. unter "Laden" an die  
Expedition d. Blattes.

**Nächste Woche Ziehung!** Das Loos nur **2 Mark.**

# Grosse Friedberger Geld-Lotterie.

**8140 Geldgewinne 1/4 Million Mark ohne Abzug.**

**Hauptgewinne Mark 50000, 40000, 30000, 20000, 10000 Baar.**

**5x2000, 10x1000.**

Ziehung schon 14. bis 16. März 1898. Loose à 2 Mk., 11 Loose 20 Mk., versendet de Fallois, Hotliet, allein. General-Debit in Wiesbaden. Reichsbank-Giro-Conto. — Diese, sowie 1 Mark-Loose sind auch zu haben in Solingen bei L. Plücker.

Für Liste und Porto 30 Pfennig beifügen.

**Verein Creditreform, Solingen.**

**Einladung zur General-Versammlung**

auf Donnerstag, den 10. März 1898, Abends 6 1/2 Uhr

in das Hotel-Restaurant „zum Bassenichmied“ in Solingen, Ecke der Kaiser- und Weyersstraße.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht 1897.

Bericht über den Verbandstag in Leipzig.

Wahl.

Entscheidung: Indisposition und deren Folgen.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten.

Solingen. Der Vorstand.

**„Spar- und Bau-Verein G. m. b. H.“**

Unter Bureau ist bis auf Weiteres jeden Montag Abends 8 bis 10 Uhr geöffnet und werden Einzahlungen dafolgt entgegengenommen.

Solingen, den 7. März 1898. Der Vorstand.

**Gerichtl. Immobilien-Versteigerung**

mit Zuschlag auch unter der Taxe.

Auf Anstehen des Kaufmanns und Banquiers Herrn Wilhelm Hüter hier selbst, als gerichtl. bestellter Pfleger des für erlosch erklärten Nachlasses des in Solingen und zuletzt in Barmen wohnhaft gewesenen und zu Barmen am 23. Oktober 1897 verlebten Banquiers Herrn **Euno Garbhus**, wird der unterzeichnete, zu Solingen, im Oberlandesgerichtsbezirk Köln wohnende königl. preussische Notar **Herrn Dr. Heinrich Wilhelm Rudolph Pütz**,

am Mittwoch, den 9. März 1898, Nachmittags 6 Uhr, beim Gastwirthe Herrn Louis Schivelbusch zu Solingen im Hotel „Deutsches Haus“

die zu dem erwähnten Nachlasse gehörigen, zu Solingen an der Kaiserstraße gelegenen Immobilien, bestehend in:

4 Nr. 40 Meter Hofraum und Hausgarten, Kaiserstraße Nr. 57, Flur 3, Nr. 2449 655 und 5 Meter Hofraum, Kaiserstraße, Flur 3, Nr. 2579 655 sammt aufstehendem Wohnhaus Nr. 57, begrenzt von Grünwed, Müller, Becker und Geisenheimer,

Schätzungspreis 69000 Mark, Reizgebot 41200 Mark,

nachmals öffentlich zur Versteigerung aussetzen und nunmehr zu jedem Preise, eventl. zu dem bei der Versteigerung vom 10. d. M. erzielten Meist- und Reizgebot od. 41200 Mark, sofort definitiv zuschlagen.

Die Versteigerungsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen.

Solingen, den 18. Februar 1898.

Der Königl. Notar: **Pütz.**

**Mustertafeln und Musterrollen**

für alle Solinger Stahlwaren

fertigt in nur guter, dauerhafter Arbeit an

**Julius Cüdemantel & Söhne,**

Kartennagen- und Stuhl-Fabrik,

Bergstrasse Nr. 60.

NB. Lager in den gangbarsten Sorten im Hauptgeschäft am Neumarkt.

**Ehe**

Sie Ihre Wünsche besorgen, verläumen Sie ja nicht, 1/2 Pfd. **Grüner & Neuenhans-Panama-Golz-Waich-Extrakt** einzulassen. Sie erzielen damit die schönsten Wünsche bei leichter Mühe. Versuchen Sie's doch. **Grüner & Neuenhans-Panama-Golz-Waich-Extrakt** à 15 Pfennig ist überall käuflich.

**Man verlange:**

**Chokolade Rheinland**

SPECIALITÄT ZUM ROH ESSEN

Köln/Rh. **Aug. Wiese & Söhne**

FABRIK PATENTMÄSSIG GESCHÜTZT.

Zu haben in allen diesb. zähligen Geschäften.

**Einen Jungen**

zum Auscheiden und für leichte Beschäftigung suchen

**Carl Zimmann's Söhne.**

Ein junger fleißiger Geschäftsmann sucht zur Vergrößerung seines Geschäftes ein Kapital von 4-5000 Mk.

**Teilhaber**

bis zum 1. Mai.

Offerten unter **J. 23 a. d. Exped.**

**Bäcker**

für ein fleißiges Backgeschäft gesucht. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit unter **Offerten A. V. 100** an die Expedition wenden.

**Wir suchen perfekte**

**Klempner u. Zinnlötter,**

auch solche, welche nur zur Ausbülfe abkommen können, gegen lohnenden Verdienst.

**Carlum & Co., Kronprinzenstraße.**

**Ein ordentliches tüchtiges**

**Puhlmädchen**

auf sofort gesucht.

**Herm. Joest & Co.**

**Vertretung.**

Eine alte deutsche Feuer-Ver-sicherungsgesellschaft sucht für Solingen und Umgegend einen fleißigen Vertreter mit guten Beziehungen auch in industriellen Kreisen. Dachte Provisionen und eventuell bei befriedigenden Leistungen Bismarck-Geld. Offerten an **K. N. 1079** an Rudolf Wöhr, Köln.

**Fabrik zu vermieten:**

Das zu **Wegenerstraße** gelegene **Abel'sche Fabrikgebäude**, 2 1/2 stöckig, incl. 6 pferd. Dampfmaschine mit Kessel, wozu letzterer 15 (1) Meter Heiz-Räche besitzt, ist nebst Wohnhaus von 8 Zimmern per 1. Mai 1898 durch mich zu vermieten.

**O. Hartmann,**

Rechts- und Notar, Blumenstraße 39.

**Ein tücht. Schreinermeister**

in die Fabrik gesucht.

**Friedr. Herder Abr. Sohn.**

Ein Schreiner-Geselle sofort gesucht. Näheres in der Expedition.

**Circus**

**G. Schumann sen.**

Am Wühlentüppchen neben dem Kaiserhof Solingen.

Hente und täglich:

**Grosse Vorstellung**

mit abwechselndem Programm.

Jeden Sonntag: **2 große Vorstellungen 2 4 Uhr Nachm., 8 1/2 Uhr Abends.** — Alles Näheres in dem Tagesbillet.

**Bekanntmachung.**

In der Concursache **Hermann Fürst zu Solingen** soll das **Reflektlager des Hauptgeschäfts Solingen u. das noch vorhandene Lager der Filiale Wald en bloc verkauft werden.** Reflektanten, die das Lager des Hauptgeschäfts jeder Zeit und das Lager der Filiale Wald nach Verständigung mit dem Unterzeichneten besichtigen können, werden gebeten, sich längstens bis zum **11. d. M.** mit demselben in Verbindung zu setzen.

Solingen, den 4. März 1898.

Der Concurs-Verwalter: **Günther, Rechtsanwalt.**

**Ein junges und kapitalträchtiges Fabrik- und Commissionsgeschäft in Solingen sucht einen energischen, erfahrenen Reisenden,**

um sich bedeutend auszudehnen.

Es wird hier einem Fachmanne, welcher einen größeren Kundenkreis besitzt und bisher schon Erfolge erzielt hat, Gelegenheit geboten, sich eine Lebensstellung zu sichern.

Die Stellung ist mit festem Gehalt und ganz selbstständiger, auch ist sofort Gewinnbetheiligung in's Auge gefaßt.

Genaue Angaben unter bisheriger Thätigkeit werden unter: „Lebensstellung“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Von einem Arzt sofort oder per 1. Mai günstig gelegene Wohnung**

gesucht. Offerten **Y. 55** an die Expedition.

**Freiw. Mobilar-Verkauf.**

Auf Anstehen der Erben sollen die zum Nachlass der verlebten Eheleute **Friedrich Wilhelm Herberich** hier, gebürtigen Mobilen am **Montag, den 14. März 1898, Morgens 9 Uhr** in der Wohnung der Geschwister Herberich, Kronprinzenstraße 125a, neben der Fabrik des Herrn Wöhr, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, namentlich:

**2 Seiten, Ofen, Kleider-schrank, Küchenschrank, Tisch, Stühle, Kommode, Wanduhr und sonstige Haus- u. Küchengeräthe.**

Solingen, den 7. März 1898.

**J. Blocksiepen,**

Auktionator und Rechtsanwält.

**Krautkuderei zu Weg.**

Eruche jeden, der für geliefertes Obst noch Kraut bei mir gut hat, dasselbe längstens bis Ende des Monats abzugeben.

**Fr. A. Abel.**

**Wegen Räumung**

empfehle billig

**Apfelkraut, Birnenkraut,**

rein, ohne Mischung, saß-, trock- und einmahlweise.

**Fr. A. Abel.**

**Herde**

circa 30 Ruten eingezäunt, an der Friederichstraße zu vermieten. Näheres bei **T. Peters.**

**Ich empfehle als billig:**

|                           |                                           |
|---------------------------|-------------------------------------------|
| bestes Rüböl              | per Lit. 53 Pf.                           |
| Butter                    | „ „ 60 „                                  |
| denat. Eßwein             | „ „ 33 „                                  |
| Kettweiss                 | „ „ 25 „                                  |
| Essig                     | „ „ 18 „                                  |
| feinsten Limburger Käse   | per Pfd. 40 „                             |
| „ Holländer               | per Pfd. 45 „ 50 „ 60 „                   |
| „ Schweizer Käse (echten) | per Pfd. 110 Pf.                          |
| gebr. Kaffee              | per Pfd. 70 „ 80 „ 90 „ 100 „ 120—180 Pf. |
| „ Graupen                 | per Pfd. 11 Pf.                           |
| feinen Walzflusses        | per Pfd. 25 Pf.                           |
| Wästelwädel, Kölner crup. | pr. Pfd. 30 Pf.                           |
| Stamplwädel               | per Pfd. 27 Pf.                           |
| bestes Weizenmehl         | 000 pr. Pfd. 15 Pf.                       |
| „ Kaiserwehl              | „ „ 17 „                                  |
| „ Columbiamehl            | „ „ 18 „                                  |
| „ Kaiserwehlmehl          | „ „ 20 „                                  |
| „ Buchweizenmehl          | „ „ 13 „                                  |
| prima amerik. Speck       | „ „ 53 „                                  |
| „ bestes                  | „ „ 80 „                                  |
| „ weiß. Mettwurst         | „ „ 80 „                                  |
| feine Fleischwurst        | „ „ 110 „                                 |
| feines Schmalz            | „ „ 43 „                                  |
| frische Weist. Eier       | per St. 6 u. 7 Pf.                        |
| „ Hühner                  | per St. 5 Pf., per Dsd. 55 Pf.            |
| „ Hühner                  | per St. 8 Pf., 10 Pf., 70 Pf.             |
| „ Hühnerreispr.           | Pfd. 13 Pf., 10 Pf., 120 Pf.              |

**Ernst Oberhöpfel,**

Hauptgeschäft: Filiale: Kaiserstraße 100. Kaiserstraße 70. Fernsprecher Nr. 63.

Am Mittwoch habe wieder eine große Auswahl trag- und frischem. Rüb- an meinem Hause. Käufer ladet ein **Aug. Plücker, Vogelersg. d. W.**

**Eine schöne Wohnung**

1. Etage, 4 Zimmer und 2 Manfaden ist auf Mai dieses Jahres an stille Familie zu vermieten. Näb. i. der Exp.

**Das Loos nur 2 Mark.**

**Panorama international.**

Kaiserstraße 115, Ecke Schadow. Filiale aus der Passage Berlin. Diese Woche:

**Oberammergau,**

seine Umgebung und die Passionsspiele 1890.

1. Oberau. Hotel „Unterberg“.
2. Die Kapelle und der Kirchhof.
3. Romantische Partie am Berg.

**Oberammergau.**

4. Schirgiserer, Berg Hotel.
5. Panorama gegen Osten.
6. Die Kirche.
7. Die Hauptstraße.
8. Die Kirche. Momentene.
9. Häuserpartie. Vertheil.
10. Kathol. zum bairischen Löwen.
11. Antiquitäten Handel. Holzschmied.
12. Vor dem Gasthof „Zur Schmelze“.
13. Das Gemälde-Haus.
14. Restauration, Käse-Gasthaus.
15. Die Post und Hotel.
16. Vertheil. Weg zum Theater.
17. Vertheil in der Nähe des Theaters.
18. Das Passion-Theater.
19. Vertheil am Passion-Theater.
20. Vertheil an den Eingängen.
21. Eingang zum 4. und 5. Tag.
22. Das Kreuz. Ein Geheiß König Ludwig II. von Bayern.

**Die Passionsspiele.**

23. Jesu Eingang in den Tempel.
24. Jesu Abschied von seiner Mutter.
25. Das heilige Abendmahl.
26. Christus am Ölberg.
27. Judas verräth Christus.
28. Petrus verläugnet Jesus.
29. Christus vor Kaiphas.
30. Christus wird verurtheilt.
31. Pilatus stellt Christus d. Volk vor.
32. Die Kreuzigung.
33. Die Dornenkrönung.
34. Die Kreuztragung. St. Veronika bezeugt Christus.
35. Die Kreuzigung.
36. Kreuzigungsgruppe. Maria und Johannes.
37. Die Abnahme vom Kreuz.
38. Christus im Schoße seiner Mutter.
39. Die Grablegung.
40. Die Auferstehung.
41. Die Mittheilung der Auferstehung.
42. Christus und Johannes.
43. Christus segnet seine Jünger.
44. Die Himmelfahrt.
45. Die Darsteller der Hauptrollen.
46. Christus: Josef Meier.
47. Maria: Rosa Lang.
48. Petrus: Johannes Jönd.
49. Kaiphas: Bürgermeister Lang.
50. Kloster Eitel bei Oberammergau.

**Verein für 1858.**

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Ueber 55000 Mitglieder; in 1897 wurden 9787 Mitglieder aufgenommen. Kostenfreie Stellenvermittlung; 5516 Stellen in 1897 bezeugt; bisher über 66000.

Pensions-Kasse mit Invaliden, Wittwen, Alters- und Waisen-Versicherung. Kranken- und Begräbnis-Kasse, e. h. mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich. Der Eintritt in den Verein und in seine Kassen kann täglich erfolgen. Circa 280 Geschäftstellen in allen fünf Welttheilen.

Die noch nicht eingelösten Mitglieds-karten von 1898 liegen zur Empfang-nahme unter Anrechnung der üblichen Verzugsvergütung, lt. § 3, Abs. 6 der Statuten bereit und werden die Mit-glieder gebeten, dieselben abzugeben.

**W. Röhr, Vorsteher, Mittelstraße 12.**

**Landw. Casino, Höhsheid.**

**Versammlung**

am Mittwoch, den 9. März, Abends 7 Uhr bei **Fr. Wobersberger, Neuenhoferstr.**

Tages-Ordnung liegt vor.

Der Vorstand.

**Preisabschlag!**

**Malkaffee**

auf Echtheit und Güte geprüft von Gerichtschemiker Herrn Dr. Köpfer.

**1/2 Kg. 15 Pfg.**

**Buchthal's Kaffee-Magazin,**

Kaiserstraße 65.

**Ent erhaltene Cartonecken-Drahtheftmaschine**

zu **Mk. 150** zu verkaufen.

**F. W. Feld, Barmen-Wupperfeld.**

**Eine grössere Bänder Zigarrenfabrik**

sucht für Solingen und Umgegend einen tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision.

**Tüchtige Agenten** wollen ihre Adresse unter **Z. K. 89** an die Expedition d. Btg. einsenden.

**Auswärtiger Architect**

empfiehlt sich zur Anfertigung von Bau-plänen, Revisionenberechnungen usw., so-wie zur Uebernahme von Bauleitung zu den mäßigsten Preisen. Gest. Anfragen an **R. G. 15** bef. d. Exp. d. Btg.

**Emser Pastillen mit Plombe,**

hergestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen-schwäche und Verdauungsstörung. Um keine Nachahmungen zu er-halten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe ver-schlossen ist und verlange ausdrücklich

**Emser Pastillen mit Plombe.**

Vorräthig in Solingen bei **Hermann Hopp.**

**Abziehsteine**

in allen Sorten halte stets in bester Waare auf Lager.

**Carl Eickhorn,**

Solingen, Brühlstraße.

**Haus**

mit Nebengebäude u. Garten zu verkaufen.

Schön und frei an einer Gasse in der projektierten Straßenbahn gelegen, eignet es sich zu ruhigem Wohnen, sowie zu mancherlei Geschäftsbetrieben.

Gräfrath, 5. März 1898.

**Hugo Wolf.**

**Panorama international.**

Kaiserstraße 115, Ecke Schadow. Filiale aus der Passage Berlin. Diese Woche:

**Oberammergau,**

seine Umgebung und die Passionsspiele 1890.

1. Oberau. Hotel „Unterberg“.
2. Die Kapelle und der Kirchhof.
3. Romantische Partie am Berg.

**Oberammergau.**

4. Schirgiserer, Berg Hotel.
5. Panorama gegen Osten.
6. Die Kirche.
7. Die Hauptstraße.
8. Die Kirche. Momentene.
9. Häuserpartie. Vertheil.
10. Kathol. zum bairischen Löwen.
11. Antiquitäten Handel. Holzschmied.
12. Vor dem Gasthof „Zur Schmelze“.
13. Das Gemälde-Haus.
14. Restauration, Käse-Gasthaus.
15. Die Post und Hotel.
16. Vertheil. Weg zum Theater.
17. Vertheil in der Nähe des Theaters.
18. Das Passion-Theater.
19. Vertheil am Passion-Theater.
20. Vertheil an den Eingängen.
21. Eingang zum 4. und 5. Tag.
22. Das Kreuz. Ein Geheiß König Ludwig II. von Bayern.

**Die Passionsspiele.**

23. Jesu Eingang in den Tempel.
24. Jesu Abschied von seiner Mutter.
25. Das heilige Abendmahl.
26. Christus am Ölberg.
27. Judas verräth Christus.
28. Petrus verläugnet Jesus.
29. Christus vor Kaiphas.
30. Christus wird verurtheilt.
31. Pilatus stellt Christus d. Volk vor.
32. Die Kreuzigung.
33. Die Dornenkrönung.
34. Die Kreuztragung. St. Veronika bezeugt Christus.
35. Die Kreuzigung.
36. Kreuzigungsgruppe. Maria und Johannes.
37. Die Abnahme vom Kreuz.
38. Christus im Schoße seiner Mutter.
39. Die Grablegung.
40. Die Auferstehung.
41. Die Mittheilung der Auferstehung.
42. Christus und Johannes.
43. Christus segnet seine Jünger.
44. Die Himmelfahrt.
45. Die Darsteller der Hauptrollen.
46. Christus: Josef Meier.
47. Maria: Rosa Lang.
48. Petrus: Johannes Jönd.
49. Kaiphas: Bürgermeister Lang.
50. Kloster Eitel bei Oberammergau.

**Brieftauben-Post.**

**General-Versammlung.**

Dienstag, den 8. a. r., Abends 9 Uhr.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Dienstag, den 8. März:

**Schenkwirtschaft zur Flora**

**\* Kaffeetrinken. \***

**Carl Weiss, Dr. und Florist-Grd.**

**Vorläufige Anzeige.**

Die **humoristische Gesellschaft „Phönix“**

gedenkt am Sonntag, den 20. cr. eine **internat. hum. Wettstreit** im weissen Saale der Erholung zu veranstalten.

Der Vorstand.

**Drucksachen**

in Stein- und Buchdruck für alle Branchen, Behörden, Vereine etc. liefern

**schön, schnell u. billigst**

**Buschhaus & Schöndenberg**

Solingen.

**Köln, Unter Fellenhennen.**

**Dr. J. Schantz & Co. Patente**

Weigeh. Vergünstig. billig, str. reell, sorgf. Berlin, Breslau, Stuttgart, Leipzig, Kattowitz.

**Ordentl. Mädchen**

zur Haushaltung gesucht.

Kaiserstraße 61.

**Für nur 2 Mark**

**50,000 Mark zu gewinnen.**

Die Gänge künftige Gelegenheiten bieten die Gänge Geld-Lotterie zum Besten der Arbeiter-berufung der Stadt-Schule in Fried-bergsberg, von welcher der heutige Ausgabe-bericht ein Prospect des Gänge-kaufes Rob. L. B. Schöndorfer in Berlin beilegt.

**Freiheitspreis unverändert.**

**Haus**

mit Nebengebäude u. Garten zu verkaufen.

Schön und frei an einer Gasse in der projektierten Straßenbahn gelegen, eignet es sich zu ruhigem Wohnen, sowie zu mancherlei Geschäftsbetrieben.

Gräfrath, 5. März 1898.

**Hugo Wolf.**

**Ein tücht. Schreinermeister**

in die Fabrik gesucht.

**Friedr. Herder Abr. Sohn.**

Ein Schreiner-Geselle sofort gesucht. Näheres in der Expedition.